

# Flörsheimer Zeitung

## Anzeiger j. d. Maingaus Maingauditung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen lösten die gespalterte Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfennig au- wärts 15 Pfennig Reklamen die gespalterne Zeitzeile oder deren Raum 30 Pg. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 9.

Samstag, den 21. Januar 1928

32. Jahrgang.

### Neues vom Tage.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in einem Schreiben an den Reichswirtschaftsminister gegen die von der Industrie beschlossene Erhöhung der Preise wichtiger Eisenprodukte Stellung genommen.

Das belgische Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes, Lambert, der seit dem Jahre 1920 der Saarregierung angehört, hat in einem Schreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes den Wunsch ausgesprochen, daß sein am 31. März dieses Jahres ablaufendes Mandat nicht mehr erneuert werde.

Die französische parlamentarische Gruppe „Gegen den Krieg“, die unter dem Vorsitz von Senator Merlin steht, hat beschlossen, in 21 deutschen Großstädten im Laufe der Monate September und Oktober Vorträge über die Antikriegsbewegung zu halten.

Der französische Ministerpräsident Poincaré hat den Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parler Gilbert, empfangen.

Am 26. Januar ist eine neue Sendung bold, für die Bank von Frankreich bestimmt, im Wert von 7½ Millionen Dollar angekommen und nach Eintreffen in die Depots der Bank von Frankreich übergeführt worden.

Zwei in London wegen Russlottensplonage zugunsten Sowjetrusslands Angeklagte, Mr. Cartney, der englischer Staatsangehöriger ist, und Hanan, der nach seinen Angaben deutscher Staatsangehöriger ist, wurden zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eine Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion bestätigt nunmehr, daß 30 Mitglieder der Opposition aus Moskau verschickt worden sind, darunter Trotski und Radek.

### Von Woche zu Woche.

Bon Argus.

Das Reichstagsplenum hat am Donnerstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Es fand nach der Weihnachtspause eine nicht gerade einfache innenpolitische Situation vor. — Aus mancherlei Gründen ist die Lage schwierig geworden. Eine Frage ist allerdings jetzt gelöst: der Reichspräsident hat den General Grüner, der als letzter Generalquartiermeister den Rückmarsch des Feldheeres in die Heimat leitete, als Nachfolger Gehlers zum Reichswehrminister ernannt. Damit ist eine Schwierigkeit aus dem Wege geräumt. Aber nur eine. Andere und zwar solche fachliche Natur sind geblieben. Noch immer ist zwischen Deutscher Volkspartei und Zentrum keine Einigung bezüglich der Bestimmungen des Schulgesetzes über die Simultanstaaten erzielt. Auch die Auseinandersetzungen innerhalb der Zentrumspartei, die jetzt zur Einberufung der beiden oberen Kammerzonen geführt haben, sind nicht dazu angekommen, die Lage zu erleichtern. Man sieht, es ist allerlei Konflikt vorliegend. Und es ist noch nicht abzusehen, ob der Reichstag bis zum Herbst befeindbar bleibt. Möglich, daß es doch schon vor diesem Termin zu Neuwahlen kommt.

\*  
Die große Konferenz der deutschen Länder mit der Reichsregierung ist zu Ende. Zwei Aufgaben waren ihr gestellt: einmal die Behandlung des Problems Reich und Länder und dann die Frage der Verwaltungsteilung im Sinne einer Vereinfachung und Verbilligung. Die Konferenz hat beide Gegenstände gründlich beraten. Zu einer einheitlichen Auffassung konnte sie durch die Erörterung der Frage Reich und Länder natürlich nicht kommen. In diesem Punkt waren und sind die Auffassungen der einzelnen Länderveteren noch zu verschiedenartig. Man ließ alle Auffassungen zum Vorfall kommen und legte dann zur weiteren Bearbeitung des Problems einen Ausschuß ein. Ein zweiter Ausschuß wurde gebildet, um die Frage einer etwaigen Neugestaltung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Ländern zu untersuchen. So hat die Konferenz das getan, was sie bei Berücksichtigung der Eigenart und der Schwierigkeiten ihrer Aufgaben tun können. Wer von diesem Ergebnis enttäuscht ist, hat zu viel erwartet.

\*  
In der Reparationsfrage sind die Verhältnisse mächtiger als die Menschen. Das will besagen: trotz allen Streitstands auf französischer Seite geht die Entwicklung doch in der Richtung, daß in absehbarer Zeit endlich einmal eine bestimmte Summe als deutsche Reparationsverpflichtung festgelegt wird. Parler Gilbert hat in diesem Sinne in seiner amerikanischen Heimat gewirkt und zwar, wie es scheint, nicht vergleichbar: bereits hat sich ein bedeutender amerikanischer Finanzmann öffentlich dahin geäußert, daß der Dawes-Plan in seiner heutigen Gestalt „eine Unmöglichkeit“ darstelle. Aber der Reparationsagent hat auch in Paris, wo der Sitz des Widerstands gegen diese Auffassung ist, in Befreiungen mit der Reparationskommission seinen Standpunkt vertreten. Mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt. Englisch Blätter glauben zu wissen, daß er auch dort Verständnis gefunden habe und daß man „in aller Heimlichkeit“ über die Frage der Feststellung der deutschen Reparationssumme auf eine erträgliche Höhe berate. Ob das richtig ist, bleibt abzuwarten. jedenfalls aber zeigt sich immer deutlicher, daß wir

### Was wird aus der Letschfaut?

Allerhand allarmierende und unkontrollierbare Gerüchte laufen um, daß die Gemeinde bereit sei, die Döderhofer Lettgrube am Neuwingerweg gegen gutes Gelände zwischen dem neuen Landeplatz der Firma und der Anfahrt zur Rüsselsheimer Uferschaftsstelle, Gelände bei der Letschfaut, den Bachwiesen, an dem Landwehr, nach den Widerwiesen, ein Landstreifen der neben der Widerbachbrücke verläuft usw., zu veräußern. Die Lettgrube umschließt heute ein Gelände von ca 12–13 Morgen. In der Grube stehen bis 20 Meter tiefe Wassermaßen und es ist vorauszusehen, daß dieser Wasserstand noch ständig wächst. Der Letten läßt kein Wasser durch, durch Regen und Grundwasser nimmt das nasse Element ständig zu, bis es eines Tages die Kies- und Sandschicht, diluviale Meeressande, welche der tertiären Rupeltonsschicht aufgelagert sind, erreicht. In diesem Moment hört das Steigen des Wasserspiegels auf und die Unterwaschung des angrenzenden Geländes findet statt. Wie sich dann die Verhältnisse betr. der nahe vorübergehenden Eisenbahn und der Chaussee gestalten werden, bleibt abzuwarten.

Was in der Angelegenheit tatsächlich geschehen, ist folgendes: Die Firma Döderhoff braucht Gelände, um ihre neu ausgebauten Anfahrtsstelle am Main, Rüsselsheim gegenüber, betriebsfähig zu machen. Ein Hauptteil des fraglichen Grund und Bodens ist Eigentum der Gemeinde und Döderhoff ist an diese mit dem Ersuchen herangetreten, das Gelände läufig zu erwerben. Die Fa. Döderhoff hat feinerlei Angebot betr. eines Tausches der Lettgrube gemacht. Gemeindevorstand und Fraktionsvorschreitende waren zu einer Besprechung aufs Rathaus geladen und wurde der Vorschlag betr. eines voll. Tausches von anderer Seite in die Debatte geworfen. Bekanntlich war in letzter Zeit der Gedanke propagiert, die ausgesetzte

Lettgrube als Sportplatz zu benutzen. Allerdings müßte sie dazu erst aufgefüllt sein, wie das aber geschehen soll, ist unter den heutigen Verhältnissen nicht erfassbar. Nun hat die Firma ein ansehnliches Geländestück zwischen Neuwingerweg und Mainufer und man dachte daran, hier den Sportplatz hin zu verlegen, also unmittelbar bei der neuen Brücke und dafür den Tausch vorzunehmen. Wie aber eingangs schon gesagt, sind das alles vorsätzliche Erwägungen und es soll von den berufenen Stellen, Gemeindevorstand, Gemeinderat, Fraktionsvorschreitende, Sport- u. Turnvereinsvorstände eingehend geprüft werden, ob dieses Projekt annehmbar ist. Zu irgendwelchen tendenziösen Aufbauschungen liegt kein Anhalt vor.

Die Firma Döderhoff will das von ihr benötigte Gelände läufig erwerben und man wird ihr, als am Ort ansässiges Industrie-Unternehmen, keine Schwierigkeiten machen können, denn Industrie müssen wir nun einmal haben. Aber wir sollen zuschauen und uns überlegen, wie die Gemeinde so günstig als möglich bei dem Geschäft abschneidet. Mit Schimpferei und allerhand Anklagen ist nichts gewonnen. Mögen alle, die zu dem Projekt etwas zu sagen haben, durch Rat und Tat die Angelegenheit fördern können, mit ihren Worten nicht hinter dem Berg verstecken. Es geht um eine wichtige Sache und die Gemeinde, hat zu gewinnen oder zu verlieren dabei. Daß die Sportplatzfrage endlich eine Erledigung und eine möglichst alle Teile befriedigende Erledigung finden muß liegt auf der Hand, ob hier durch eine Erledigung des aufgetauchten Projektes auch gleich diese brennende Frage gelläufig werden kann, haben wir zuzusehen. Trage jeder sein Teil zur endgültigen für die Gemeinde erfreulichen Lösung bei.

### Um die Neubildung des Landkreises.

Die Frage der Kreisneuenteilung ist auf der ganzen Linie aufgerollt und in Fluss gebracht. Der neueste Plan geht dahin, die Reste des Landkreises Wiesbaden mit den Resten des Landkreises Höchst zu einem Main-Taunuskreis zu vereinigen, d. h. wohl auch die einzige lebensfähige Lösung des Problems. Der neue Kreis würde etwa folgende Orte umfassen: Höchst, Dillenhausen, Dierdorf, Nordenstadt, Wallau, Igstadt, Medenbach, Wildfelsbach, Auringen, Langenhain, Lorsbach, Epstein, Fischbach, Eppenhain, Ruppertshain, Eichthal, Schloßborn, Glashütten, Altenhain, Hornau, Kellheim, Neuenhain, Niederhöchstadt, Schwalbach, Eichborn, Oberriederbach, Niederhöchstadt, Mühlbach, Höchst, Marxheim, Hattersheim, Weilbach, Eddersheim, Wicker, Flörsheim. Also zusammen 23 Orte, zum größten Teil ländlichen Charakters. Das neue Kreisgebilde dürfte schon lebensfähig sein, zählt doch auch der Landkreis Wiesbaden nicht mehr als 23 Orte, allerdings durch die Zugehörigkeit der Stadt Biebrich ganz bedeutend an Einwohnerzahl dem neuen Kreisgebilde überlegen.

Aus Kreisen des Wiesbadener Wirtschaftslebens kommen übrigens scharfe Proteste gegen die geplanten Neugemeindungen. Wiesbaden fürchtet seinen Charakter als Kurstadt zu verlieren. Zu dem Thema wird gemeldet:

#### Der Staatssrat im Rhein-Maingebiet.

Kreiseinteilung und Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete.

Wie bereits berichtet, hörte der Gemeindeausschuß des Preußischen Staatsrates am Mittwoch, den 18. Januar, in Wiesbaden die Gemeindevorsteher des Kreises Wiesbaden über ihre Auffassung zu der projektierten Kreisneuenteilung. Mit aller Schärfe verlangten sowohl die Gemeindevorsteher wie die Vertreter der Wirtschaftlichen Verbände die Neubildung eines Landkreises Wiesbaden. Am Donnerstag weiltete der Gemeindeausschuß des Preußischen Staatsrates in Höchst, wo die Gemeindevorsteher des Kreises Höchst des Kreisbezirks Königstein sowie

nochmals die Vertreter des Landkreises Wiesbaden zu den gleichen Fragen gehörten wurden. Die Vertreter des Landkreises Wiesbaden beharrten auf ihrem bereits am Vortag eingenommenen Standpunkt, daß sie der Auffassung wären, daß Gemeinden mit so verschiedenen wirtschaftlichen Interessen nicht zu einem einzigen Kreis zusammengefaßt werden können. Dagegen forderten die Gemeinden des Landkreises Höchst, sowie die Vertreter der Gemeinden des Kreisbezirks Königstein die Bildung eines Kreises, wie ihn die bekannte Regierungsvorlage vorsieht.

Anschließend fand in Frankfurt am Nachmittag eine interne Sitzung des Gemeindeausschusses statt. Die Bestätigung verschiedener Gemeinden, die nach dem ursprünglichen Programm in Aussicht genommen werden, mag in Folge der schlechten Witterungsverhältnisse unterbleiben. Die Verhandlungen in Höchst und Frankfurt erfolgen unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

△ Wiesbaden. (Die Wiesbadener Wirtschaft gegen die Eingemeindung.) Die Wiesbadener Wirtschaftsorganisationen haben an den Staatsrat und den Landtag eine Denkschrift gerichtet, in der sie sich gegen die Eingemeindung von acht Orten nach Wiesbaden wenden. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß Wiesbaden durch die Eingemeindung den Charakter einer star. und ländlichen Stadt allmählich verlieren werde. Die Stadt Wiesbaden habe kein Interesse an Eingemeindungen, sondern wünsche die Erhaltung eines leistungsfähigen Landkreises Wiesbaden. Die Denkschrift verlangt daher die vorläufige Erhaltung des Landkreises Wiesbaden. Wenn auch die Eingemeindungen nach Frankfurt nicht mehr aufzuhalten seien, so müsse durch eine Subventionierung des Kreisbezirks Höchst durch die Stadt Frankfurt die Neuenteilung der in Frage kommenden Landkreise so lange aufgeschoben werden, bis das ganze Problem Süd-Rhön aufgerollt werden könne und dann eine Reihe wirtschaftlich leistungsfähiger Landkreise geschaffen werden.

Technische Fragen nicht nach maßpolitischem Auflösung entschieden werden. Selbst dann nicht, wenn ein so mächtiger Mann wie Herr Poincaré sich für Lösungen in diesem Sinne einsetzt.

Dafür hatte Herr Poincaré wieder einmal in der inneren Politik Glück. Er hat in der Kammer bei der Bevölkerung des sozialistischen Antrags auf Freilassung der verhafteten kommunistischen Abgeordneten namens der Regierung die Vertrauensfrage gestellt. Das war ein außerordentlich geschickter Schachzug von ihm, denn eigentlich wollten die Radikalen geschlossen für die Freilassung stimmen, die die Regierung nicht wollte. Da sie nun aber durch Herrn selber in der Regierung sitzen, konnten sie, nachdem die Ver-

trauensfrage gestellt war, die Abstimmung nicht mehr durchführen; sie mußten so viele ihrer Fraktionen gliedern teils zu einem Votum gegen den sozialistischen Antrag, teils zur Stimmenthaltung abstimmen, daß eine Mehrheit für das Kabinett herauskommt. So befand Herr Poincaré für sein Kabinett wieder ein Vertrauensvotum von Angehörigen aller bürgerlichen Parteien. Und er kann in dem eben beginnenden Wahlkampf darauf verweisen, daß er eine Front gegen die Kommunisten zusammengeschlagen, die von der bürgerlichen Linken — das sind die Radikalen — übergeht bis zur Rechten, der er selber angehört. Ein schlauer Taktiker.

\*  
Sonst ist aus der Außenpolitik noch zu erwähnen, daß die polnisch-litauischen Verhandlungen, wenn erst noch einige Schwierigkeiten überwunden sind, beginnen sollen. Lerner,

dass Sowjetrussland mit den angekündigten Verhandlungen noch Sibirien Einstrom macht: die Verurteilten — darunter Trotsky — sind abgereist. Statt ist es geworden von dem „Antifriedenspakt“, der Notenwechsel darüber zwischen Frankreich und Amerika geht weiter. Amerika selbst hatte seinen panamerikanischen Kongress in Havanna. Eine große Rede des Präsidenten Coolidge wurde stürmisch bejubelt. Dass gleichzeitig amerikanische Flugzeuge Bomber über der amerikanischen Republik Nicaragua abwarten, wollte dazu freilich nicht so recht passen.

## Nach der Länderkonferenz.

Die ersten Schritte zur Durchführung der Beschlüsse. — Einberufung des 18er Ausschusses. — Große Schwierigkeiten überwunden. — Befriedigung in Bayern.

### Der 18er Ausschuss.

Zur Durchführung der Beschlüsse der Länderkonferenz wurden bereits die ersten Schritte getan. Die Reichsregierung hat die Länder aufgefordert, ihre Vertreter für den 18er Ausschuss zu benennen. Die Reichsregierung wird die Mitglieder des Ausschusses, die sie zu entsenden beabsichtigt, ebenfalls in den nächsten Tagen nominieren. Voraussichtlich werden außer dem Reichskanzler, dessen Stellvertreter der Botschafter und Reichsjustizminister sein wird, noch drei Reichsminister dem Ausschuss angehören, darunter voraussichtlich der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister. Dazu kommt weiter der Reichspostkommissar. Außerdem wird an die Zusage eines Historikers und eines Staatsrechtlers gedacht, so dass dann noch zwei Posten offen bleiben, die wahrscheinlich mit Sachverständigen für wichtige Spezialfragen besetzt werden.

In Kreisen der Reichsregierung rechnet man damit, dass vielleicht schon Ende nächster Woche die Einladungen zu der ersten Sitzung der Kommission erfolgen können. In den der Reichsregierung nahestehenden Kreisen sieht man die Bildung des 18er Ausschusses als wesentlichstes Ergebnis der Konferenz an.

### Ein Konflikt vermieden.

In der Konferenz hatten die Länder beantragt, die Arbeit dieses Ausschusses dem Verfassungsausschuss des Reichsrates zu überlassen, unter Umständen unter Zuziehung einiger Vertreter der Reichsregierung. Hiermit erklärte sich aber eine einflussreiche Reichsseite nicht einverstanden, so dass es zu einem schweren Konflikt mit den Ländern kam. Die Sitzung wurde alsdann auf 1½ Stunden unterbrochen, während dessen das Reichskabinett zusammenrat, um einen Ausweg zu suchen.

Daraus kam dann die Lösung zu stande, die zu der Einberufung des 18er Ausschusses führte, von dem man nunmehr eine erfolgreiche Weiterentwicklung der zur Debatte stehenden Probleme erwartet.

### Befriedigung in Bayern.

Das Organ der bayerischen Staatsregierung, die „Bayerische Staatszeitung“, äußert sich u. a. dahin: Man darf sagen, dass Bayerns Teilnehmer an der großen Sammlungseindruck zwischen Unitarismus und Föderalismus mit dem Gefühl der Befriedigung den heimatlichen Boden betreten dürfen. Was an Erfolgen von bayrischer Seite zu erwarten war, tragen die Minister nach Hause. Der Erfolg ist ein zweifacher, nämlich einmal der Glaube an den unabdingbaren und unerschütterlichen Reichswillen, und ebenso die bestimmt Reichstreue Bayerns in allen nicht bayrischen Kreisen, und zum anderen die Erkenntnis der Unitaristen, dass bis zum Ziele des Errichtens des deutschen Einheitsstaates nach ihrem Sinn noch ein langer, fast unendlich langer Weg zurückzulegen sein wird.

Kein deutscher Staatsmann wird über die einmütige Handlung der süddeutschen Staaten hinwegkommen und einer Lösung den Weg bereiten können, die deren staatsrechtlicher Auffassung widerspricht.

## Groeners Amtsantritt.

### Und Gehlers Abschied.

Reichswehrminister Gröner hat dem bisherigen Minister Dr. Gehler und anschließend den Chefs der Heeres- und der Marineleitung, General Heyne und Admiral Jenker, seine Auswartung gemacht.

Am Samstag hat Dr. Gehler sich von seinen Mitarbeitern im Ministerium verabschiedet und bei dieser Gelegenheit den neuen Chef, Minister Gröner, den Herren des Ministeriums vorgestellt.

Dr. Gehler wurde in Abschiedaudienz vom Reichspräsidenten empfangen.

### Eine deutsch-nationalen Erklärung.

Die deutsch-nationalen Pressestellen teilt mit: Wenn in der Presse verbreitet wird, die Parteiführer hätten sich mit der Ernennung des Generals Gröner zum Reichswehrminister einverstanden erklärt, so trifft das für die deutsch-nationalen Volkspartei nicht zu. Es sind Bedenken politischer Art geltend gemacht worden. Die Ernennung erfolgt aber nach der Verfassung durch den Herrn Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers.

Die deutsch-nationalen Reichstagsfraktion erkennt das Recht des Herrn Reichspräsidenten gerade auf dem Gebiete der Wehrmacht, selbständige Entschließungen zu fassen, in vollem Maße an. Da Herr General Gröner der Mann des Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten ist, stellt die Partei ihre Bedenken zurück.

## Der neue Mann.

Die Ernennung Gröners zum Reichswehrminister hat, obwohl sie schon 24 Stunden vorher als möglich bezeichnet worden war, schließlich doch als Überraschung gewirkt. Das kam daher, dass sich im letzten Augenblick noch scharfe Widerstände gegen die Ernennung des Generals bemerkbar machten und zwar Widerstände aus den Reihen eines Teils der Regierungsparteien heraus. Ein Abschluss der Verhandlungen war daher nur dadurch möglich, dass der Reichspräsident eingriff und darauf hinwies, es sei nach der Reichsverfassung keine Sache, auf Vorschlag des Reichskanzlers die Minister zu ernennen.



Reichswehrminister Gröner.

Bei dieser Sachlage wird die Ernennung Gröners natürlich sowohl in der Presse, wie in politischen Kreisen, vor allem im Reichstag, lebhaft kommentiert und zum Teil auch kritisiert. So kam, wie aus Berlin gemeldet wird, bei den Vertretern der Parteien des rechten Flügels der Regierungskoalition eine gewisse Enttäuschung zum Ausdruck. Es ging im Reichstag sogar das Gerücht, dass die Deutsche, die Deutsch-Nationale und vielleicht auch die Bayerische Volkspartei beabsichtigen, eine gemeinsame Erklärung herauszugeben. Diese Absicht hat sich jedoch nicht bestätigt. Die Deutsch-Nationale Volkspartei hat ihre Stellungnahme aber in einer besonderen Erklärung präzisiert. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat dem Reichskanzler durch ihren Verstand das Verständen der Deutschen Volkspartei zum Ausdruck bringen lassen. Die Besetzung des Reichsverteidigungsministeriums wurde dann in den Sitzungen der Reichstagsfraktionen besprochen. Dabei hat, ebenso wie es in der deutsch-nationalen Erklärung für die Deutsch-Nationale Volkspartei zum Ausdruck kommt, die Deutsche Volkspartei sich mit der vom Reichspräsidenten getroffenen Entscheidung abgestimmt, zumal der Reichspräsident selbst erklärt hat, dass er die von der Deutschen Volkspartei vorgebrachten sachlichen Einwendungen als nicht stichhaltig bezeichneten könne. Neben der Stellungnahme des Zentrums verlautet, dass diese Partei die Kandidatur Gröners von vornherein gebilligt hat.

Die Pressekommentare stellen, auch soweit sie politische Bedenken äußern, fest, dass der neue Reichswehrminister überall menschlichen Sympathien begegne und geben der Hoffnung Ausdruck, dass Minister Gröner das Vertrauen des Reichspräsidenten rechtfertige.

Inzwischen hat Reichspräsident v. Hindenburg den neuernannten Reichswehrminister Gröner empfangen. An den seitherigen Wehrminister richtete der Reichspräsident ein Schreiben, durch das er im Hinblick auf die erschütternde Gefundheit des Scheiterns dem Abchiedsgesuch Gehlers — so ungern er sich auch gerade von seiner Mitarbeit trennen — stattgibt und dann sagt: „Vor nebezu acht Jahren, in einer Zeit innerer Wirren und äußerer Bedrohung, haben Sie das schwierige Amt des Reichswehrministers übernommen und es seither in hingebender und selbstloser Arbeit geführt, nur von dem einen Ziele geleitet, die uns verbliebene Wehrmacht zu einem über dem Streit der Parteien stehenden pflichttreuen und tüchtigen Instrument des Reiches auszustalten. Hierfür Ihnen im Namen des Reiches tief empfundenen, herzlichen Dank zu sagen, ist mir in dieser Stunde aufrichtiges Bedürfnis. Mit der Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Reichswehr und der deutschen Reichsmarine wird Ihr Name eng verbunden sein! Indem ich Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für eine baldige Wiedergefördung und zugleich die Hoffnung ausspreche, dass eine spätere Zeit Sie wieder im Dienste des Reiches finden möge, bin ich mit freundlichsten Grüßen Ihr stets ergebener und dankbarer gez. v. Hindenburg.“

## Die Wohnungswirtschaft.

### Eine Million Wohnungen fehlen noch!

Im Haushaltsausschuss des Reichstags erklärte ein Regierungsvertreter über die Zahl der fehlenden Wohnungen:

Die Zahl der fehlenden Wohnungen beträgt etwas über eine Million. Der jährliche Zugang an Haushaltungen wird vom Statistischen Reichsamt für die Zeit von 1925 ab auf jährlich etwa 200 000 berechnet. Vom Jahre 1935 ab wird dieser Zuwachs voraussichtlich eine plötzliche Verlangsamung erfahren. Mit allem Vorbehalt wird er im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1945 auf rund 130 000 angenommen werden können.

Der Bedarf an Wohnungen ist erst dann als gedeckt anzusehen, wenn ein Leerbestand von mindestens ein Prozent im Reichsdurchschnitt, das wären etwa 160 000 Wohnungen, vorhanden ist. Aus diesen Erwägungen haben wir in der Denkschrift einen dringenden Bedarf von 600 000 Wohnungen angenommen.

## Vom Reichsschulgesetz.

### Die Einsichtnahme in den Religionsunterricht.

Der Bildungsausschuss des Reichstags hat nun mehr den vielumstrittenen § 16 des Schulgesetzentwurfs behandelt. Der Paragraph, der das Recht der Einsichtnahme der Kirchen in den Religionsunterricht behandelte, wurde entsprechend dem Kompromissantrag der Regierungsparteien in folgender Fassung angenommen:

Den Religionsgesellschaften ist — unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechts — Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, ob der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit ihren Grundsätzen erteilt wird. Die zuständigen oberen Stellen der Religionsgesellschaften haben zu dem Zweck das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht. Dieses Recht kann nicht an den Ortsgerichten als solchen übertragen werden.

Die Religionsgesellschaften und ihre Vertreter haben gegenüber den Lehrern, die Religionsunterricht erteilen, keine Bespanne der Dienstaufsicht.“

Mit der Annahme des § 16 in dieser Kompromissfassung ist eine der großen politischen Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt. Nun fragt es sich, ob über den § 20 — den bekannten Paragraphen über die Simultanbildung — ebenfalls eine Einigung zustande kommt.

## Frankreich.

### Die einjährige Dienstzeit.

Die französische Kammer hat das gesamte Rekrutierungsgesetz, in dem bestimmt wird, dass bis zum 1. 11. 1930 die Bedingungen für die Einführung der einjährigen Dienstzeit erfüllt sein müssen, mit 410 gegen 23 Stimmen angenommen. Die Sozialisten enthielten sich der Abstimmung.

Die Regierung hat sich nunmehr dahingehend gebunden, dass sie den am 1. November 1929 eintretenden Jahrgang am 1. November 1930 entlässt, was praktisch der endgültigen Einführung der einjährigen Dienstzeit gleichkommt, wenn die Regierung nicht ein verhängnisvolles Aber angehängt hätte. Die sogenannten unerlässlichen Voraussetzungen, zu denen in erster Linie die Einstellung von insgesamt 106 000 Berufssoldaten gehört, sollen nämlich bis dahin durchgeführt sein. Aber auf diese Durchführung hat die Kammer nur einen sehr geringen Einfluss. Sie ist fast ausschließlich Sache des Generalsekretärs, der sie beliebig verzögern kann, und die Kammer außerdem noch mit allen möglichen Kreditanträgen zu dieser Durchführung plagen kann.

Der durch seine Kampagne für die Beibehaltung der Politik der nationalen Einigung bekannte französische Abgeordnete Franklin-Bouillon hat in Brüssel einen öffentlichen Vortrag gehalten, in dem er erklärte: Belgien und Frankreich sind von der gleichen Gefahr bedroht und durch ihre geographische Lage zu unlösbarer Allianz bestimmt.

### Die Verhandlungen mit Amerika.

Havas glaubt aus Washington mitteilen zu können, dass die Übermittlung der amerikanischen Antwort auf die letzte Anregung der französischen Regierung über den französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag unmittelbar bevorstehe, da Staatssekretär Kellogg jetzt aus Havanna zurückgekehrt sei.

Beide Regierungen seien bestrebt, die Verhandlungen noch vor der Abreise Kelloggs nach Kanada, also vor dem 5. Februar, zum Abschluss zu bringen. Es blieben nur noch einige Einzelheiten zu regeln übrig. Die Verhandlungen würden fast täglich zwischen dem französischen Botschafter und dem Vertreter des Staatsdepartements fortgeführt.

## Letzte Nachrichten.

### Die Reichspost rationiert.

Berlin, 21. Januar. In der Vollziehung der Reichspostverwaltung teilte der Reichspostminister mit, dass die seit einigen Monaten in Gang befindlichen Reformarbeiten nun zu einem gewissen Abschluss gelangt seien mit dem Ergebnis einer möglichst weitgehenden Decentralisation des Reichspostministeriums und somit der Ausweitung des Abbaus von rund 22 Prozent der Referate und der übrigen Beamten des Reichspostministeriums. Ferner werde im Zuge einer Entscheidung des Reichstags auf Herabminderung der Zahl der Oberpostdirektionen vorgeschlagen werden. 14 Oberpostdirektionen aufzuheben.

### Die Lage in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Magdeburg, 21. Januar. Nachdem die Verhandlungen, die gestern im Wohlfahrt der mitteldeutschen Metallindustrie im Reichsarbeitsministerium stattfanden, zu keiner Einigung geführt haben, wurde vom mitteldeutschen Metallindustrieverband beim Reichsarbeitsminister der Antrag gestellt, der Schiedsgerichtsvertrag für verbindlich zu erklären. Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministers zu diesem Antrag steht noch aus. Einzweilen geht also der Streik unverändert weiter.

### Schiffungslücke.

Kopenhagen, 21. Januar. Bei Mjøbanas (Fjärde) traf eine gewaltige Sturzsee den Passagierdampfer „Smil“ so ungünstig, dass der auf dem Deck befindliche Rauchsalon, in dem sich drei Damen und zwei Herren aufhielten, über Bord gespielt wurde. Die Insassen des Salons ertranken. Die Sturzwelle war so heftig, dass sie beinahe das Innern des Dampfers zur Folge gehabt hätte.

### Rücktritt des norwegischen Ministeriums.

Oslo, 21. Januar. Das Ministerium hat im Laufe eines Staatsrates sein Rücktrittsgebot eingereicht. Der König hat den Führer der Bauernpartei beauftragt, die Bildung eines Sammlungsministeriums zu versuchen. Mellby hat sich bereit erklärt, das neue Ministerium zu bilden.

### Selbstmord eines Bankdirektors.

Budapest, 21. Januar. In einem vornehmen Budapest Hotel verübte der 25jährige stellvertretende Direktor der Nationalen Geldwechslerbank, Tibor Gabor, Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. In einem zuvor gelassenen Schreiben gibt er finanziellen Zusammenbruch als Beweggrund seiner Tat an. Der Vater des Selbstmördkers hat, als dieser noch ein zweijähriger Knabe war, ebenfalls auf tragische Weise seinem Leben ein Ende bereitet.

## Wieder Explosionen

### Ein Hochofen bricht auseinander.

Auf dem Phönix-Hörder-Verein in Hörde bei Dortmund ereignete sich eine schwere Hochofenexplosion. Der Ofen I brach plötzlich durch und der glühende Eiseninhalt ergoss sich in den davorstehenden Wasserkümpel. Es entstand eine gewaltige Detonation. Eine Mauer wurde eingedrückt und die Ofenbühne brach zum Teil ab. Vier Arbeiter erlitten dabei teilweise schwere Verletzungen.

ausfassung  
dem Weg  
— den  
ebiete —  
  
tferungs-  
die Vor-  
Dienstzeit  
nommen.

□ Unwetterkatastrophe in Amerika. Ein von heftigem Regenguss begleiteter Tornado hat Süd-Ohiö und Teile von Kent und heimgesucht. Der Sturm war von solcher Heftigkeit, daß Gebäude umgeworfen, Bäume entwurzelt und Telegraphen- und Telefonleitungen zerrissen wurden. Der Hauptschaden wurde angeblich in Cumminsville und Easthampton, zwei Vororte von Cincinnati, angerichtet. Im Westen von Louisville und in Cincinnati ist eine Anzahl von Gebäuden teilweise zerstört worden. Ein Reisender wurde im Automobil von einem herabfallenden Gesimsstein erschlagen. Viele Personen wurden verletzt, so auch zwei Schulkinder in einem Schulhaus von Easthampton.

## Gerichtliches.

○ 6 Jahre Zuchthaus für einen Schwerverbrecher. Der Arbeiter Haasmann wurde von dem Großen Schöffengericht Glas wegen schwerer Einbrüche in der Grafschaft und der angrenzenden Tschechoslowakei zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

○ Ein Postdieb, der ins Kloster will. Am 28. Dezember vorigen Jahres in der Früh zwischen 3 und 4 Uhr schlich sich der wegen Diebstahls bereits vorbestrafte 28 Jahre alte Arbeiter Josef Umstötter von Zell bei Würzburg in das Bahnpostamt in Würzburg ein und stahl im Hauflur einen Versand mit dem Münchener Zug bereitstehenden Sack Briefpost, den er in die nahen Anlagen schleppte. Dort öffnete Umstötter eine Anzahl Briefe in der Hoffnung auf Erlangung von Geldscheinen. Dann ließ er die Postfäden liegen, einen Teil davon warf er in den Hof eines Hauses an der Wallgasse. Vor Gericht gab Umstötter zu, nur in einem Falle einen Zehnmarktschein aus einem Brief nach Uffenheim entnommen zu haben. Er entschuldigte seine Tat damit, daß er die Behörden auf sich habe aufladen lassen, um zu erreichen, daß er in einem Kloster untergebracht werde, wohin er sich sehne. Das Gericht verurteilte den Postmorder unter Berücksichtigung mildernder Umstände zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.

## Handelsteil.

Frankfurt a. M., 20. Januar.  
— Devisenmarkt. Der Kurs der Mark stellte sich auf 4,1945 Rm. je Dollar und 20,45% Rm. je englisches Pfund.

— Eisenmarkt. Die Börse begann bei lebhaftem Geschäft und ansehnlichen Kurssteigerungen.

— Produktionsmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg. in Am.: Weizen 22,75—25, Roggen 24,50, Sommergerste 28—30, Hafer 21, 23,50—24, Mais gelb 22—22,25, Mais Weiß 22,75—23, Weizenmehl 37—37,50, Roggenmehl 34,50—35,50, Weizenkleie 14,25, Roggenkleie 15,25—15,50.

— Mannheimer Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 85 Kälber 58—75, Schafe 42—47, 235 Schweine 53—58, 629 Ferkel und Lämmer, Ferkel bis 4 Wochen 10—14, über 4 Wochen 17—22, Lämmer 24—29 Rm. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig, gerönt; Schweine mittelmäßig, ausverkauft; Ferkel und Lämmer lebhaft.

Berlin, 20. Dezember.

### Devisenmarkt.

19. Jan.	20. Jan.	19. Jan.	20. Jan.
New York	4,191	4,1915	20,439
Holland	169,13	169,15	16,47
Brüssel Belgia	58,42	58,41	80,765
Moskau	22,185	22,185	59,05
		D.-Osterr.	59,07

### Liefern Sie mir Goldbarren!

Eine Bestellung ohne „Drat“!

Donnerstagmittag 2 Uhr 55 Minuten eröffnete die Belgische Nationalbank einen drahtlosen telephonischen Handelsdienst zwischen Brüssel und New York mit der Federal Reserve Bank.

Um 3 Uhr, d. h. nach 5 Minuten, konnte der Gouverneur der Nationalbank, Louis Frank, mit dem Präsidenten des leitenden Ausschusses der Reserve Bank, Mr. Sarah, herzliche Begrüßungsworte wechseln. Bei dieser Gelegenheit bestellte Louis Frank Goldbarren im Werte von einer Million Dollar, deren Sendung sofort erfolgen soll.

Es gibt wirklich noch Leute, die zu beneiden sind.

## Für 13 Pfennig 2 Teller

köstlicher Suppe erhalten Sie aus Maggi's Suppenwürfeln. Leichte Zubereitung, kurze Kochzeit, große Abwechslung. Verlangen Sie, bitte, die gelb-roten Würfel  
**MAGGI'S SUPPEN**

□ Erhebung steuerfeindlicher Bauern auf Kreta. Von Kreta wird berichtet, daß Steuerbeamte, die sich zur Einziehung der Steuern nach Moires in der Landschaft Melara begeben hatten, von den dortigen Bauern über behandelt wurden, 500 Bauern, von denen einige bewaffnet waren, überfielen die Steuerbüros und vernichteten sämtliche Archive. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind von Landia aus Truppen abgegangen.

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Auf Grund des § 1 der Polizeiverordnung vom 19. Mai 1891 und § 16 des Straßenbau-Statuts für die Gemeinde Flörsheim vom 8. Oktober 1904 gilt die Poststrafe als im Sinne des Gesetzes für fertiggestellt und werden die Anliegerlosten gemäß Ortsstatut vom 14. Januar 05. erhoben.

Die Liste der Anliegerbeiträge liegt 8 Tage vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, im Rathaus Zimmer Nr. 3 zur Einsicht der Interessenten während den Dienststunden offen.

Am Montag, den 23. ds. Ms. vormittags 11 Uhr wird die Lieferung von ca. 100 Zentner Dicwurst im Rathaus Zimmer 3 vergeben.

Flörsheim am Main, den 21. Januar 1928.

Der Bürgermeister: Laud.

## Ratholischer Gesellenverein, Flörsheim

### Einladung!

Zu der am Samstag, den 21. Januar 1928 im Gesellenhaus stattfindenden 2. Aufführung unseres Schauspiels

## "Zudah"

bearbeitet nach "Ben Hur" von Dr. Faust, laden wir die Einwohner von Flörsheim und Umgegend herzlich ein. Spielleitung: Herr Lehrer Zetta. — Eintritt 75 Pfennig. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

## Verein Edelweiß

Morgen Sonntag, den 22. Jan. nachm. 12,30 Uhr findet bei Mitglied Peter Hartmann (zum Järfesten Ed) unsere

Jahres-Hauptversammlung statt, wozu wir die Mitglieder ersuchen recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Bücher**  
Einzelbände u. ganze Werke liefern zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,  
**H. Dreisbach, Flörsheim**

Ihre Vermählung zeigen an

### Alois Flörsheimer

### Gretel Flörsheimer

geb. Scharf

Flörsheim a. M., den 22. Januar 1928.

## Karthäuserhof-Lichtspiele



Tom Mix in seinem neuesten Film

Samstag 8,30 Uhr, Sonntag 4 und 8,30 Uhr

## Der Kampf im Pulverturm

6 Akte voll unglaublicher Sensationen und Spannung „Im Wirbel der Weltstadt“

6 ergreifende Akte. Dazu: Eine nette Bescheerung. Foxluskspiel in 2 Akten.

## Schlachtischwein

von ca. 180 Pf. zu kaufen gesucht. Röh. im Verlag.

T-L. Sonntag 4 Uhr und  
abends 8,30 Uhr

1. Der Harry Biel Großfilm:

## Harry Biel - Rivalen! Harry Biel

7 fabelhafte Akte.

2.

## Wo ist mein armer Junge heute Nacht..

7 Akte.

Die Mutter, die erleben und erleiden muß, wie ihr Kind in eine fremde Welt hinaus geht und sie allein läuft mit ihrer bangen Sorgen. Wo ist mein armer Junge heute Nacht?

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.

## Zither- und Mandolinenklub

„Alpenröslein“ Flörsheim am Main

Sonntag, den 22. Januar abends 7,30 Uhr findet im Schützenhof unser diesjähriges großes

## Zither-Konzert

verbunden mit Ball, sowie einem Einakter „Schusters Liese“ statt.

Verlängerte Polizeistunde.

Kassenöffnung 6,30 Uhr Eintritt 50 Pf.

Es lädt freundlich ein

Der Vorstand.

**Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau**

## Elisabeth Mitter

geb. Moos

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet im 61. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

### Philip Mitter I.

Flörsheim a. M., Aulhausen 1. Rhg., Köln-Lindenthal, den 21. Januar 1928

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 23. Januar nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Grabenstraße 28. Das 1. Seelenamt ist Montag früh 7,30 Uhr.

## Christiane Pötzsch

geb. Schneider

### F. Protz und Frau Gertrud

geb. Pötzsch.

Flörsheim, den 21. Januar 1928.

## Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

### Katholischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach Epiph. 22. Januar 1928.  
Gem. Kommunion des Junglingsvereins. Kollekte für den Hildegardaltar in Eibingen.  
7 Uhr Frühmesse, 8,30 Uhr Kindergottesdienst, 9,45 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht zur Vereinigung nach dem Glauben.  
Montag, 7 Uhr Amt für den ges. Lotenz Messer, 7,30 Uhr 1. Seelenamt für Elisabeth Mitter.  
Dienstag 7 Uhr hl. Messe für Christof Gattenhof (Schwesternhaus), 7,30 Uhr Amt für Familie Alois Weilbacher.  
Mittwoch 7 Uhr Amt für Adam Leber, 7,30 Uhr Amt für Jakob Leider.  
Donnerstag 7 Uhr Amt für Eheleute Karl Neuhau und Sohn, 7,30 Uhr Amt für Peter Jol. Hartmann und Sohn.  
Freitag 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Fleisch (Krankenhaus), 7,30 Uhr Amt für Schüler Philipp Jol. Theis.  
Samstag 7 Uhr hl. Messe für Eheleute Phil. Adam (Schwesternhaus), 7,30 Uhr Jahramt für Elisabeth Theis.

### Evangelischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach Epiphanias, den 22. Januar 1928.  
Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

# Germania Weilbach - Spv. 09 Flörsheim

(Ligamannschaften) treffen sich am Sonntag, den 22. Januar 1928, auf dem hiesigen Sportplatz im Verbandsspiel. Spielbeginn 2.30 Uhr. Vorher 12.30 Uhr spielen die beiden Liga-Reserven ebenfalls im Verbandsspiel.

Heute Abend im Gasthaus „Zum Bahnhof“ Monats- und Spieler-Versammlung.

## Bekanntmachung!

Im Rahmen der Durchführung des gesetzlichen Ausbauverfahrens für die Umnutzung des Untermains werden Auszüge aus dem Ausbauplan für die neu zu errichtende Staustufe Eddersheim nomens des Oberpräsidenten der Rheinprovinz — Rheinstrombauverwaltung — in den Gemeinden

### Okriftel, Eddersheim und Flörsheim,

öffentlicht zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Die Zeichnungen und Erläuterungen können während der Zeit vom 25. Januar bis 15. Februar 1928 bei den Bürgermeisterämtern der genannten Gemeinden während der Dienststunden eingesehen werden. Widersprüche gegen den Ausbau und Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung können bei den genannten Bürgermeisterämtern oder bei dem unterzeichneten Neubauamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben werden.

Widersprüche müssen bis zum 29. Februar erhoben werden. Diejenigen, die bis zu diesem Tage keinen Widerspruch gegen den Ausbau erheben, verlieren ihr Widerspruchrecht. Ansprüche sind nach dem 29. Februar nur noch bei dem unterzeichneten Neubauamt einzureichen. Nach Feststellung des Planes durch den Bezirksausschuss in Wiesbaden können nur noch die im § 172 des preußischen Wassergefahres bezeichneten Ansprüche gestellt gemacht werden.

Zur Erläuterung der Pläne und Beantwortung von Anfragen werden bei den obengenannten Bürgermeisterämtern durch einen Beauftragten des Neubauamts Sprechstunden abgehalten und zwar erstmalig am 27. Januar 1928

in Okriftel vormittags von 9.15 bis 10.45 Uhr  
in Eddersheim vormittags von 11.15 bis 12.00 Uhr  
und nachm. von 1.00 bis 3.00 Uhr  
in Flörsheim nachmittags von 3.45 bis 5.00 Uhr  
Weitere Sprechstunden werden noch bekanntgegeben.

### Staatliches Neubauamt für die Umnutzung des Untermains, Frankfurt a. M.,

Gutleutstraße 80, Fernsprecher Hanla 3351.

### Empfehlenswerte Flörsheimer Firmen:

#### amtliche Lack- und Farbwaren

S sowie Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Kreide, Bolus, Gyps und alles was der Tüncher braucht, zu den billigsten Preisen und in bester Qualität (Handwerker erhalten Rabatt)

#### Firma Burkhard Flesch, Hauptstr. 31

#### Grammophone, Nähmaschinen und Fahrräder auf bequeme Teilzahlung.

Wochenraten von Mk. 1.65 an. Neueste Gramophonplatten Mk. 2.— und 3.50 per Stück. Empfehlung meine

Mechanische Reparatur-Werkstatt für Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen und Gramophone. Präzis, Dreher- und autogen. Schweißarbeiten werden sachgemäß ausgeführt. Emaillieren und Vernickeln von Motor- und Fahrrädern. — Sämtliche Ersatzteile

#### Philipp Peter Blisch

Motor- und Fahrradhandlung. Am Sportplatz Nr. 3.

Zu allen Kassen zugelassen

#### Dr. Hochkeppler

Facharzt für Chirurgie  
Fernruf 1410

Mainz, Kaiserstr. 15 pt. (Ecke Boppstr. Nähe Hauptbahnhof)

### Röderherde

Emailwaren, sämtliche Garten- und Ackergärte, sind zu haben in der Eisenhandlung

Gutjahr, Flörsheim  
Telefon 103

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung  
in 10 Monatsraten lieferbar  
Teppichhaus Agay & Glück Frankfurt  
a. M. 1054 Schreiben Sie sofort!

### Ein Acker

(1/2 Morgen) am Höllweg  
zu verpachten.  
Näheres im Verlag.

Eine

### 2-Zimmer-Wohnung

per 1. März 1928 ge sucht.  
Näheres im Verlag.

### 2 Morgen Weinberg

zu verkaufen evtl. zu  
verpachten.  
Adam Oswald Becker,  
Erben.

### Schirme

überziehen und Reparaturen  
Jean Gutjahr,  
Schirmacher. Annahmestelle  
Zigarrenhaus Schleidt, Hauptstraße 7.

### Herr oder Dame

für leichte Reisetätigkeit  
bei hoher Verdienstmöglichkeit  
sofort gesucht.  
Öfferten an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

### Martin Mohr

Sattlerei  
Anfertigung von  
Matratzen u. Polstermöbel — Verkauf von  
Lederwaren.  
Untermainstrasse

### Haid & Neu

Nähmaschinen, beste deutsche Marke in Wo-  
chenraten von 3 Mk. an

Franz Hartmann,  
Flörsheim a. M.  
Grabenstraße 23.

### Emaillieren

und Vernickeln von  
Fahrrädern sowie Reparaturen aller Art,  
werden schnell und sachgemäß ausgeführt

Albert Sahm  
Eisenbahnstraße

### Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, sachmäßig hergestellt, Leinöl und  
Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und  
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

## Freiwillige Feuerwehr Flörsheim

### Einladung

Am Sonntag, den 22. Januar 1928 findet im Saalbau „Zum Sängerheim“ unser diesjähriger

### Feuerwehr-Ball



statt. Alle Mitglieder, nebst ihren wettigen Angehörigen, sowie Freunde u. Förderer unseres Vereins sind herzlich eingeladen. — Eintrittspreis für Mitglieder nebst einer Dame frei, Nichtmitglieder 0.50 Mk — Saalöffnung 7 Uhr — Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

NB. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und an der Abendkasse zu haben.

### Frei. Sanitätskolonne

vom Roten Kreuz, Flörsheim am Main

#### Einladung

Zu dem am 22. Januar im Gasthaus zum Hirsch stattfindenden

### Wohltätigkeitsabend

verbunden mit Konzert und Ball laden wir die verehrte Einwohnerschaft ein.

Der Vorstand.

Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr  
Eintritt 50 Pf. pro Person.

### „Evangelischer Verein“ Flörsheim

Die diesjährige Generalversammlung findet am Sonntag, 29. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr bei Gottwirt Wellbacher statt. Wegen der sehr wichtigen Tage ordnung bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Anträge sind bis spätestens Mittwoch, 25. Januar 1928, beim 1. Vorsitzenden einzureichen.

Der Vorstand.

### Kranken- und Unterstützungsstelle „Humanität“

#### Einladung

zu der am 22. Januar 1928 nachmittags 1 Uhr im Gasthaus „Zum Hirsch“ stattfindenden Jahreshauptversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht,
2. Protokoll,
3. Kassenbericht,
4. Bericht der Revisoren,
5. Anträge,
6. Wahlen im Vorstand,
7. Wahl der Prüfungskommission für 1928,
8. Wahl des Ausschusses für 1928,
9. Allgemeines.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

### Beitreibung von Aussenständen Rechts- und Steuer-Beratung

in sämtlichen Rechts- und Steuerangelegenheiten, Verwaltungen, Individuelle Buchführungen, Vertretung vor den Steuerbehörden

### Ph. Nemnich, Hochheim a. M.

Rechts-, Inkasso- und Steuerbüro, Frankfurterstraße 4, Fernruf Nr. 10. Sprechstunden in Flörsheim: Gasthaus „Zum Deutschen Hof“ Jos. Breckheimer Grabenstraße. Freitags nachm. 6 bis 10 Uhr und Sonntags vorm. 9 bis 11 Uhr.

### Eddersheim TAUNUS-LICHTSPIELE

Bes.: Carl Wenzel

Am Bahnhof

Heute Samstag und morgen Sonntag:

### Tom-Mix

der Liebling des gesamten Publikums in dem hochsensationellen Film „Der Überfall auf den Goldexpress“ Ein Drama aus dem Lande unserer Jugendträume. Auserwähltes Beiprogramm. — Anfang Heute Abend 8 Uhr, Sonntag, 3. 5.30 u. 8 Uhr

Vorzelige! Nächste Woche: Vorzelige! „Der Zigeunerbaron“ mit der aus der „Schönen blauen Donau“ bestens bekannten Lya Mara i. d. Hauptrolle

## Locales.

Flörsheim a. M., den 21. Januar 1928.

**Todesfall.** Im Alter von 81 Jahren verstarb Frau Elisabeth Mitter, Ehefrau des Landwirtes Herrn Phil. Mitter 1. in der Grabenstraße dahier. Die Heimgegangene erlag einem langen, schweren Leiden. Die Beerdigung findet am Montag nachmittag um 4 Uhr statt.

Im Alter von 85 Jahren starb hier selbst Frau Christiane Pöschl, Schwiegermutter des Herrn Prog in der Platzstraße dahier. Die Beerdigung findet voraussichtlich auswärtig und zwar in der Heimat der Toten statt.

**80. Geburtstag.** Der früher hier lange Jahre beamtete Eisenbahnoberassistent i. R. Herr Karl Schneider begeht morgen in nicht alltäglicher Rüstigkeit und Frische seinen 80. Geburtstag. Herr Schneider hat 45 Dienstjahre hinter sich und den Krieg von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Die biesigen Eisenbahner haben ihm bereits gestern Abend ihre Glückwünsche in feierlichster Weise übermittelt. Auch wir gratulieren dem Alten und wünschen: Noch viele Jahre!

**Die Ortsgruppe des Vereins für Altertumskunde und Geschichtsforschung unternahm am vergangenen Samstag Nachmittag eine Fahrt nach dem schönen Weinstädtchen Oppenheim am Rhein, um dort eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten vorzunehmen. Schon in den Vororten von Oppenheim bis zur Endstation selbst, konnte man die Bergesabhänge die mit Weinreben bepflanzt sind, mit verschiedenfarbigem Boden bewundern. Nach der Ankunft wurde zunächst die interessante Katharinenkirche einer Besichtigung unterzogen. Es ist dies das schönste und kunstgeschichtlich das bedeutamste Baudenkmal des Mittelheimes, architektonisch in den Stilformen der Frühgotik um 1275. Das Langhaus mit bemerkenswerten Seitenkapellen ist aus der Zeit der auslingenden Hochgotik 1300—1330, der Westchor 1415—1430, ist eine Glanzleistung spätgotischer Raumgestaltung. Hier wurde das Herz des Winterkönigs Friedrich 5. v. d. Pf. verstorben 1632, beigesetzt. Im Innern der Kirche wertvolle gotische Glasmalereien, prächtige Grabdenkmäler, darunter Meisterwerke des deutschen Kunstschatzes des 15. und 16. Jahrhunderts. (Anna von Dahlberg, Johann von Dahlberg, Wolf d. A. von Dahlberg). Am 31. Mai 1689 völlige Verwüstung der Kirche mit der Stadt durch die Truppen Ludwigs des 14., die später durch die Freiherrn von Schmidt (Vater u. Sohn) 1878—1889 wieder hergestellt wurde. Dann folgte die Besichtigung der St. Katharinenskirche auf dem früheren Friedhof befindlichen gotischen Totenkapelle St. Michael, mit bemerkenswerter Totenleuchte. Die Gewölbe des Erdgeschosses enthalten das größte Massengrab Deutschlands. Es sind hier die Gebeine von etwa 15.000 Menschen aufgehüllt. Alsdann erfolgte die Besichtigung des St. Katharinen-Museums in den Räumen des Westchores und der Westchor-Museums. Dieses enthält eine bemerkenswerte Sammlung aller auf die Baugeschichte der Katharinenkirche und die reiche Geschichte der Stadt Oppenheim bezüglichen Urkunden wie Bauzeichnungen, Pläne, Aquarelle, Bilder, Gipsgüsse und Funde. Hier sind insbesondere von unserem Landsmann Schulz Kopien, der von ihm um das Jahr 1700 gemalten Ruine der St. Katharinenkirche, Befestigung der Türme, der Quergang usw. aufzufinden. Die Original-Gemälde befinden sich im Museum in Speyer. Weiter erfolgte dann noch die Besichtigung des stimmungsvollen Marktplatzes mit Blick auf die St. Katharinenkirche, einer der stärksten architektonischen Eindrücke Deutschlands, dann das spätgotische Rathaus mit adlerbekrönten Treppeingängen, ehemals Münze und Kaufhaus, und endlich das Kriegerdenkmal von 1870/71 mit Szenenhäule, aus dem Palast Karls des Großen zu Ingelheim. Nach der Stadtbesichtigung stieg man auf die Ruine „Landes-Krone“ die noch als Ruine von einem einstigen herrlichen Schlossbau im Jahre 1889 durch den französischen General Mac-Mahon zerstört, übrig geblieben ist. Umringt ist die „Landes-Krone“ mit herrlichen Parkanlagen und von wo aus prächtiger Rundblick auf Stadt, Nebengelände, Rheinebene und Odenwaldberge gegeben ist. Insbesondere kann man auch hier noch Reste der Stadtmauer und Wehrgräben erblicken. In der Nähe steht der Ruppertsturm 1902 als Aussichtsturm auf den Fundamenten des 1689 von den Franzosen gesprengten Schneiderturms errichtet. Auch der Zeppelin-Gedenkstein bei der Wirtschaftshalle z. Erinnerung an die Landung des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff Oppenheim gegenüber auf dem Rhein bei seiner ersten freien Fahrt am 4. August 1908 vom Bodensee nach Mainz, ist sichtbar. — So verrinnen die wenigen Stunden und es tam bei den Mitgliedern allgemein zum Ausdruck, daß man die Sehenswürdigkeiten, die so nahe bei Flörsheim liegen, nicht kennen.**

**Der Vortragsabend** der deutsch-südosteuropäischen Gesellschaft gestern Abend im „Hirsch“ hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Der Vortragende schilderte mit großer Sachkenntnis Land, Leute, und die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse am Balkan. Seine Ausführungen fanden den ungeteilten Beifall der Besucher. Recht hübsche und eindrucksvolle Lichtbilder ergänzten das Gehörte in sinnvoller Weise. Wir kommen auf den Vortrag noch näher zurück.

**Taunuslichtspiele.** „Wo ist mein armer Junge heute Nacht“ heißt der Brachtfilm, der morgen in den Taunus-Lichtspielen läuft. Virginia Boardmann, neben Mary Carr, heut die bedeutendste Darstellerin, Charakter-Mutter hat die Hauptrolle. Es ist das alte Lied vom verlorenen Sohn, der in ungezügelter Tatendrang in die Welt, die Großstadt, hinaustreibt und nach kurzem Rausch von einer Enttäuschung in die andere gerät. Das Gefängnis ist der Schluss der schlimmen Abenteuer. Dann kommt der Umschwung, die Einsicht und Besserung und zuletzt die Rückkehr in die lebhafte ausgetretene Arme der harrenden Mutter. — Anschließend läuft ein Harry Piel-Schlager „Rivalen“ der sieben abenteuerliche Alte hindurch das

Publikum in Spannung halten wird. Niemand versäume den Besuch dieses erstklassigen Programms. (Siehe auch Inserat).

Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne veranstaltet morgen Abend im „Hirsch“ einen Wohltätigkeitsabend, bestehend aus Konzert und Ball. Anlässlich des wohltätigen Zweedes ist ein starker Besuch zu erwarten.

**Gesellenprüfung.** Der Lehrling Kaspar Ems hier, hat vor dem Prüfungsausschuß in Höchst die Gesellenprüfung als Schuhmacher mit der Note „Gut“ im Praktischen sowohl als auch im Theoretischen bestanden. Wir gratulieren!

Der Zither- und Mandolinenklub „Alpenstein“ veranstaltet morgen Sonntag abend 7.30 Uhr im Schützenhof seinen mit so langer Spannung erwarteten Konzertabend. Wir machen besonders darauf aufmerksam und verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Tom Miz mit seinem Wunderpferd in seinem neuesten Film „der Kampf im Pulserturm“ leben Sie ab heute in den Karthäuserhöhlspielen, nebst einem neuen Schlager „Im Wirbel der Weltstadt“ und einem tollen Lustspiel. Beachten Sie bitte unser Inserat in dieser Nummer.

## Sonnabendsworte.

Das einzige Wort, das uns aus Jesu Kindermund überliefert ist, ist jenes, das er seinen Eltern als zwölfjähriger im Tempel von Jerusalem sagte: „Wisset ihr nicht, daß ich mein Vater bin?“ Von seiner Mutter aber heißt es im Evangelium, daß sie alle diese Worte in ihrem Herzen behielt. Man hat unser Jahrhundert das Jahrhundert des Kindes genannt. Trägt es diesen stolzen Namen mit Recht?

Freilich, man hat erkannt, daß nicht nur Elternliebe, sondern auch soziale Fürsorge des Staates, Verantwortlichkeit bewußtsein der Schule die hohe Pflicht an unseren Kindern unterschiedlos zu erfüllen haben, ihnen für Körper und Geist das Beste anzudeuten zu lassen und ihnen die Wege zu eröffnen, zu einer gesunden und tüchtigen Generation hinzureisen, nicht zuletzt zum Wohle des Volksganzen. Wir dürfen uns dessen freuen, daß das Verständnis für eine möglichst umfassende Bildungsvermittelung, für Sport und Hygiene in unserer Jugenderziehung nicht fehlt.

Wie steht es aber um die Seele unseres Kindes? Ist es nicht oft so, daß uns aus groben Kinderlügen die Frage ans Herz greifen möchte: „Wisset Ihr nicht, daß ich mein Vater bin?“ Pflege des Geistes und Körperfultur allein genügen nicht, auch die Seele unserer Kinder verlangt ihre Recht.

Das Leben hat schon so manche begabte und gebildete Jugend, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, zerbrochen. So manche blühende Gesundheit, mit Liebe und Sorgfalt in Haus und Schule gehabt und hereuent, siehe dahin, weil die Seele baßlos und krank wurde und den Stürmen des Lebens nicht standhielt. Gebt Gott, was Gottes ist, auch in der Kindererziehung!

## St. Vinzenz, der Schutzpatron der Winzer.

Die Arbeit der Winzer und der edle Saft der Traube, der Lohn ihrer Mühen und Sorgen, stehen unter dem Schutz zweier Heiligen, des St. Vinzenz und des St. Urban. Der Gedenktag des letzteren ist am 25. Mai, während St. Vinzenz vom fröhlichen Volk der Winzer am 22. Januar gefeiert wird.

Es ist freilich einigermaßen erstaunlich, daß in unserer Winzergegend, vor allem in den Dörfern an der oberen Mosel so früh im Jahr, wo die Pflanzenwelt, scheinbar noch völlig unter dem Banne des Winzers, dem kommenden Frühling kaum entgegenraumt, ein solches der Rebe und ihrem Schutzpatron gewidmetes Fest gefeiert wird. Aber St. Vinzenz und sein Fest kommen auch aus einer Gegend, in der die Natur viel früher erwacht, aus südländischen Ländern, aus Italien und Spanien, von wo der Wein und mit ihm der Schutzpatron der Winzer und sein Fest über Frankreich den Weg in unsere Weinberge fand. Außerdem kommt es auch bei uns, wenn der Wettergott im Januar ein mildes Regenamt führt — was gar nicht selten ist — vor, daß die Reben um die Zeit des Vinzenztozes ihr erstes „Blut“, d. h. ihren ersten Saft treiben.

St. Vinzenz stammte aus einem rechten Weinland, aus Spanien, wo er in Cartagena und Valencia seine Jugend verlebte. Später wirkte er für das Christentum in Südfrankreich und soll unter Diocletian im Jahre 304 den Märtyrertod erlitten haben.

Die Vinzenzfeier ist — oder war es wenigstens bis in den Krieg hinein — besonders in den Weinregionen des Moselgebietes lebendig. Den Vormittag widmen die Winzer dabei dem Gottesdienst und der Anrufung des Heiligen um eine gute Ernte im kommenden Weinjahr, während sie am Nachmittag ein fröhliches Winzerfest feiern. Je reicher die Weinreben des vergangenen Jahres waren, desto höher gehen die Wogen dieser Feierlichkeit und eine alte triestische Redensart besagt: „Am Vinzenztag wird sehr viel gelautet, geschossen, gesiebt und gekanzt“. Freilich trifft dies wohl mehr für die glückliche Vergangenheit zu als für die harte Gegenwart, in der drückende Sorgen verschiedener Art den Winzer, wie jedem anderen Stand, doch oft recht viel Wasser in den hellen Wein gießen.

\*

Gesangverein Niederkranz. Hiermit machen wir nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Saalbau Hirsch stattfindenden Familienabend aufmerksam.

„Judah Ver Hur“. Wir weisen nochmals auf die 2. Aufführung dieses Schauspiels heute Abend im Kathol. Gesellenhaus hin. Näheres ist aus heutigem Inserat ersichtlich.

**Wiedergewährung von Bevölkerungs-Gebühren.** Wie uns der Internat. Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Unabhängige Organisation) mitteilt, ist auf Grund der neuen Novelle den abgefundenen 20 Prozent. Kriegsbeschädigten die Möglichkeit zur Wiedergewährung von Bevölkerungsgebühren gegeben. Auskunft in dieser Angelegenheit erteilt der Vorsitzende Herr Heinrich Rauheimer, Riedstraße 11.

Am Neuwingertsweg wird der vor Jahrzehnten niedergebrochene Weg durch Anschnitte von Erdmassen wieder angefüllt. Diese Erdmassen werden vom Gelände der Fa. Dyckerhoff, das zwischen Neuwingertsweg und Bahnhof liegt, gewonnen.

**Arbeitsvergebung.** Die Errichtung der Wohnhäuser bei der neuen Schleuse Eddersheim wurde der Firma Kunz & Söhne in Höchst a. M. durch das Wasserbauamt übertragen.

**Ruderverein 08.** Wie wir erfahren findet der erste Masenball am 4. Februar im Schützenhof statt. Näheres darüber wird noch zeitig bekannt gemacht.

**Maskenball.** Wie uns von dem Gesangverein „Sängerbund“ mitgeteilt wird, fällt der erste Maskenball des Sängerbundes auf Sonntag, den 29. Januar, abends 8.11 Uhr. Der 11er Ausschuß hat seine Vorberührungen längst getroffen und wird auch der diesjährige erste Maskenball des Sängerbundes in gewohnter großartiger Aufmachung abgehalten werden. Ein geleitet wird der Maskenball durch eine hochnärrische Proklamation des Prinzen Karneval 33. Diesem Maskenball wird seitens des Komites eine Idee zu Grunde gelegt, die zweifellos die Anerkennung aller unserer närrischen Freunde und Gönner finden wird. Näheres siehe in der nächsten Nummer dieser Zeitung. Einem allgemeinen Bedürfnis Rechnung tragend, veranstaltet der Sängerbund in diesem Jahr wieder einmal eine Narrenzüge unter dem Motto: „Freit Euch all mit uns“. Die bedeutendsten Narren und Narren des Sängerbundes sind bereits am Werk, Ströme von Tinte sind bereits verjüngt, Dutzende von Bleistifte abgebrochen und beweist diese närrische Schreib- und Dichtkunst, daß die Narrenzüge in der heutigen Faschingszeit ein Denkstein werden wird.

Auf Ihr Jungen und Ihr Alten,  
Fest auf Fostnacht mit gehalten,  
Zum Griesgram gibts bei uns kein Grund.  
Närrisch wirds beim „Sängerbund.“

**Keine Schulkinder auf Maskenbällen.** Der Herr Landrat unseres Landkreises Wiesbaden erläutert hierüber folgende Bekanntmachung, von der zu wünschen ist, daß sie auch auswärtig beobachtet wird: „Meine Verfügung vom 9. Februar 1925, in der angeordnet wird, daß der Besuch von Maskenbällen durch Schulkinder unter keinen Umständen zu dulden ist, bringe ich in Erinnerung und mache auch in diesem Jahre jeden Gast- und Schantwirt dafür verantwortlich, wenn ein Schulkind auf einem Maskenball in seinen Räumen angetroffen wird. In einem solchen Falle werde ich rücksichtslos die in Frage kommende Gastwirtschaft schließen lassen und das Konzessions-Entziehungsverfahren gegen den betreffenden Gastwirt einleiten.“

**Schneefall.** Nach einer Reihe von trübem Regentagen zauberte uns der verflossene Donnerstag in dieser Woche wieder ein rechtes Winterbild vor Augen. Den ganzen Vormittag war ein starkes Schneetreiben, welches die Landschaft bald in ein weißes Schneegewand hüllte. Leider war die Herrlichkeit nicht von langer Dauer. Dem Schnee fehlte der feste Untergrund, und so löste er sich bald in sein Element, nämlich Wasser auf, das in Strömen von den Dächern tropfte. Zur Freude der Jugend und auch des Landmannes hätte dieser Vorfall des Winters von längerer Dauer sein dürfen. Die Flugläuse, die bereits einen hohen Wasserstand haben, dürften auch durch den Schneefall mit anschließendem Tauwetter noch weiter steigen.

**Schneiden von Edelreisern.** Durch die gegenwärtige milde und feuchte Witterung ist es bedingt, jetzt schon die Edelreiser zu schneiden, weil sonst durch die anhende Saftzirkulation die Augen zu weit austreichen. Die Aufbewahrung der geschnittenen Reiser erfolgt nun am besten in einem kühlen Keller, wo sie in eine mit feuchtem Sand etwa 20 bis 30 Zentimeter hoch angefüllte Kiste gestellt werden. Hat man eine größere Masse von Edelreisern aufzubewahren, so kann die Aufbewahrung auch auf Sandbetten im Keller geschehen. Da bekanntlich Kirchenreiser am frühesten austreiben, so müssen diese am frühesten geschnitten werden. Ein bereits ausgetriebenes Edelreis ist unbrauchbar.

Im Staatstheater zu Wiesbaden finden am 29. und 30. Januar Freimenvorstellungen statt. Im kleinen Haus am 29. Januar „der leidliche Lebemann“. Anfang 15 Uhr, Ende 17.15 Uhr. Preise von 1.50 abwärts. Im großen Haus am 30. Januar „Ali Heidelberg“. Anfang 18.30, Ende 21.15 Uhr. Preise von 2.— abwärts. Kartenvorbestellungen können bei der hiesigen Vorverkaufsstelle bis Sonntag, Abend den 22. Januar getätigt werden.

**Vollständliche Lichtspiele.** Am Freitag nachm. ab 4 Uhr liefern im Sängerheim einige Filme, die bei den Anwesenden, besonders Frauen und Kinder, viel Beifall fanden. Es gab da einen Reise- oder Unterhaltungsfilm „Sonnette Rheinfahrt“ und anschließend einen Lehrfilm „Vom Palmfest zum Persil“, der viel Aufklärung über die Entstehung dieses nicht mehr zu entbehrenden Waschmittels und interessante Einblicke in Sitten und Gebräuche fremder Völker brachte. Ein Scherzfilm, der die Lachmuskel recht sehr in Bewegung setzte, machte den Schluss. Allen gefiel die Veranstaltung vorzüglich und gebührt der Veranstalter einen Dank dafür.

**Bauwesen und Brennstoffwirtschaft.** Der Wert der im letzten Jahre in Deutschland erbauten rund 210.000 Wohnungen wird auf etwa zwei Milliarden Mark geschätzt. Der Wert, der in den deutschen Wohnungen im letzten Jahre verfeuerten Haushaltstoffe ist kaum geringer. Er bewegt sich zwischen 1.6 und 1.8 Milliarden Mark. Das Bauwesen und die Brennstoffwirtschaft des Haushandes stellen also zwei bedeutende Posten für die deutsche Wirtschaft dar. Zusammen nehmen sie einen Jahresbetrag in Anspruch, der etwa 7 Prozent unseres auf rund 50 Milliarden Mark zu beziehenden Volkseinkommens entspricht.

# Ist das produktive Erwerbslosenfürsorge?

Das Reichsarbeitsministerium „spart“ Hunderte von Millionen, statt den Erwerbslosen zu helfen.

Im Haushaltsausschuss des Reichstags ist vorgelebt der Etat des Reichsarbeitsministeriums behandelt worden. Bei der Beratung über die produktive Arbeitslosenfürsorge ist es zu interessanten Feststellungen gekommen, die besonders hervorgehoben werden müssen, damit sie nicht allzu rasch in Vergessenheit geraten. Für die produktive Arbeitslosenfürsorge ist für das Etatjahr 1928 ein Beitrag von 25 Millionen Mark angelegt worden, wobei in einer kleinen Anmerkung darauf hingewiesen wird, daß dieser geringe Beitrag unter Berücksichtigung der erheblichen Reste aus dem Vorjahr eingezahlt worden ist. Auf die Frage, wie hoch die erheblichen Reste wären, da es immerhin merkwürdig anmutet, daß trotz der ungeheuren großen Zahl von Erwerbslosen nur 25 Millionen für produktive Arbeitslosenfürsorge ausgeworfen seien, wurde die Antwort erteilt, daß im Reichsarbeitsministerium man sich nicht darüber ganz im Klaren sei, wie hoch die erheblichen Reste aus dem Vorjahr wären. Eine pessimistische Schätzung rechnet mit 50 bis 60 Millionen Mark, eine optimistische mit über 100 Millionen Mark, die übrig geblieben wären.

Daraufhin wurde von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Heimann festgestellt, daß aus dem Jahre 1926 ein Rest von über 200 Millionen Mark für das Jahr 1927 übernommen worden sei. Da für das Jahr 1927 ein Beitrag 130 Millionen Mark für die produktive Arbeitslosenfürsorge ausgezahlt gewesen wäre, hätten also im vergangenen Jahre für die produktive Arbeitslosenfürsorge 330 Millionen Mark verwendet werden können. Aus dem Umstande also, daß für das Jahr 1928 nur 25 Millionen Mark ausgezahlt worden sind, weil erhebliche Reste aus dem Vorjahr noch übrig geblieben seien, geht hervor, daß nicht einmal die Restbestände aus dem Jahre 1926 völlig aufgebraucht wurden, obwohl im Jahre 1927 die Zahl der Erwerbslosen über 1½ Millionen betrug und auch im Januar 1928 die Zahl der Erwerbslosen immer mehr steigt.

Die Länderkonferenz habe uns auf dem Wege zur sparsamen Gestaltung beim größten Wirkungsgrad der Verwaltung ein gutes Stück vorwärts gebracht. In Gemeinschaft mit den Ländern werde die Reichsregierung diese Fragen praktisch lösen. Der Reichsfinanzminister erinnerte daran, daß die Andeutung des Reparationsagenten erwartet werden müsse, die deutschen Reparationsverpflichtungen endgültig zu regeln auf absoluter Basis und ohne Rücksicht von außen. Dazu erklärte er: Der Sachverständigenplan zeichnet selbst die Notwendigkeit vor, eine endgültige Lösung zu suchen, und es heißt nicht, ihn abändern, sondern ihn erfüllen, wenn nach hinreichender praktischer Erwägung die abschließende Regelung gefunden wird. Eine ungelöste Reparationsfrage ist das Grundstück, auf dem nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die anderen in die Weltwirtschaft eingeordneten Völker leiden. Jede Lösung der Reparationsfrage, die sich mit den wirtschaftlichen Gefüßen in Widerpruch setzt, ist zum Misserfolg verurteilt.

## Die Zahl der Reichsbeamten.

Dem Reichstag ist vom Finanzminister eine Übersicht über den Personalstand nach dem Stande vom 1. Oktober 1927 zugegangen. Danach waren zu diesem Zeitpunkt bei den Hoheitsverwaltungen 97 282 Beamte, 25 001 Angestellte und 51 473 Arbeiter, bei der Post und Reichsdruckerei 249 125 Beamte, 25 002 Angestellte und 44 483 Arbeiter beschäftigt. Seit dem 1. April 1927 hat sich die Zahl der Beamten bei den Hoheitsverwaltungen um 2155 Köpfe vermehrt, die in der Hauptstelle auf die Reichsfinanzverwaltung entfallen. Ferner ist eine Vermehrung der Arbeiter um 6170 Köpfe eingetreten, die hauptsächlich beim Reichsverkehrsministerium erfolgte. Die Zahl der Angestellten hat sich um 1623 vermehrt. Bei der Post ist eine Verminderung der Beamten um 1560 zu verzeichnen, dagegen eine Vermehrung der Angestellten um 1418 und der Arbeiter um 1913 Köpfe.

## Erläuterung im Reichstag

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Berlin, 19. Januar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung des Reichstags, der ersten nach den Weihnachtsferien, steht die erste Lektion des Etats für 1928.

Die Beratung wurde eingeleitet mit einer Rede des Reichsfinanzministers Höhler, der u. a. sagte:

Als ich Mitte Februar 1927 den Haushaltsentwurf des Jahres 1927 vorlegte, konnte die Wirtschafts- und Finanzlage nicht ohne Besorgnis betrachtet werden. Vor allem war die Zahl der Erwerbslosen noch gesäßlich hoch. Der monatliche Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge, der vom 1. April 1927 an ganz vom Reich bestreut werden sollte, bewegte sich um 40 Millionen Reichsmark. Ich war daher angestrengt der Gesamtlage berechtigt, meinen

Besorgnissen offen Ausdruck zu geben

und auszuführen, daß der Etat für 1927 gegenüber dem Rechnungsjahr 1926 in schwerem Schatten liege. Ich befand mich mit dieser Aussicht auch durchaus im Einklang mit der Meinung vieler namhafter Wirtschaftsführer und Politiker. Dass dennoch die an das Reich gestellten Ansforderungen im Laufe des Jahres 1927 erfüllt werden konnten, liegt an dem nicht voraussehbaren Aufschwung.

den das Wirtschaftsleben genommen hat. Ein Jahre guter Konjunktur liegt hinter uns. Es hatte für die Reichsfinanzen zwei erfreuliche Ergebnisse. Einmal wurden die Mittel der Erwerbslosenfürsorge in einem erheblich geringeren Umfang in Aufschub genommen, als vorausgesetzt worden. Von den vorgezogenen 450 Millionen waren nur 270 Millionen dafür verbraucht worden, und wie ersparten wirthen etwa 180 Millionen. Die zweite Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges war ein erhebliches

Mehrkommen an Steuern und Verbrauchsabgaben.

In den neuen Monaten April bis Dezember 1927 haben die Besitz- und Verkehrsteuern, die Börsen und Verbrauchsabgaben zusammen 6,3 Milliarden erbracht. Das bedeutet gegenüber dem Haushaltssoll ein Mehr von über 500 Millionen. Der Minister wendet sich dann dem Etat für 1928 zu, dem ersten Etat mit der Normalbelastung des Dawes-Plans. Bei dem neuen Etat galt es, die mehrfachen Ankündigungen sparsamer Wirtschaft in die Tat umzusetzen. Man kann ihm mit Recht als Etat der Sparsamkeit bezeichnen. Trotz neuer großzügiger Ausgaben ist es gelungen, ihn

ohne Steuererhöhung

zu balancieren. Der Nettobedarf des Reiches für seine gesamten Verwaltungszwecke, der vor dem Kriege rund 2,4 Milliarden, im Jahre 1926 rund 2,5 Milliarden betrug, ist in dem neuen Etat auf rund 1,7 Milliarden gesunken. Im außerordentlichen Etat ist

## Das Rätsel der rätselhaften Briefe gelöst.

„Sie wollten doch was  
Korthreiters Malzkaffee probieren!  
Weil Sie sich überzeugen wollten,  
ob er wirklich so gut schmeckt,  
wie man immer hört!“

„Sie werden ihn dann immer  
trinken und - hübsch gesünd  
bleiben im neuen Jahr!  
Und soviel sparen, daß Sie  
im Sommer eine kleine Reise  
machen können!!  
Also bitte!

erreicht, daß keine neue Anleiheermächtigung erforderlich ist. Der Etat für 1928 schließt im Ordinarien mit 9,856 Milliarden, im Extraordinarien mit 146 Millionen, zusammen mit 9½ Milliarden in Einnahme und Ausgabe ab.

Der Minister wies dann darauf hin, daß 1928 in bezug auf die

### Reparationsverpflichtungen

das erste Normaljahr sei, in dem die deutsche Gesamtwirtschaft den vollen Betrag von 2,5 Milliarden aufbringen soll. Die Vorschläge der Reichsregierung für den Haushalt 1928 liefern den Beweis, wie ernst es der deutschen Reichsregierung mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen sei. Der Erfolg hängt aber nicht in geringsten davon ab, daß das Ausland auch seinerseits unserer Ausfuhr die Wege öffnet, die noch verschlossen sind. Die immer noch vorhandenen Handelsbehinderungen müßten verschwinden.

bäluisse machen die großen Männer. Sie sind ja nur das zufällige Produkt ihrer Imponderabilien.“

„Warum stellt du dir denn aber die Büste eines solchen „großen Mannes“ in deinem Zimmer auf?“

„Ja, siehst du Lies, weil ich trotz allem doch noch viel für ihn übrig habe. Und dann ist diese Büste als Kunstwerk an und für sich schon besitzenswert.“

Gisela fuhr mit ihrer schlanken Hand über die Bronze.

„Hauptjache ist, mein Lieber, du hast Mitleid mit ihm, weil er unglücklich war.“

Ernst nickte.

„Mag sein, daß du recht hast. Denn Unglück fordert wohl leider meist unser Mitleid heraus. Was sich bei den sentimentalier angeregten Naturen, den Frauen, dann als Schwärmerin fund tut, die leicht in falsche Bewunderung ausartet.“

„Bevor ich mich auszunehmen bitte,“ — Gisela verschränkt die Hände hinter dem Kopf.

Knut sträubte die Asche von seiner Zigarette.

„Das steht fest, daß erst durch das Unglück jeder Mensch uns persönlich nahe gebracht wird. Wäre Napoleon bis zu seinem Tode vom Glück begünstigt gewesen, so würde er wohl kaum jemals so viel Sympathien geerntet haben. Aber die Dornenkrone von St. Helene hat ihn zum Märtyrer gestempelt.“

„Und dann Marie Luises Treulosigkeit,“ sagte Lies. Ernst sah auf.

„Wie?“

„Nun, als er in St. Helena war, von allen verlassen, im tiefsten Elend, da hatte die Frau, die ihm in dieser Zeit am meisten sein sollte, ihre Liebeleien mit jenem Grafen Neipperg. Und sein Gräfinnen an den Einsamen auf der öden Hesseninsel trübte damals ihre Freude.“

Ernst schüttelte langsam den Kopf.

„Pardon, Beste, aber — nun wir wollen doch auch nichtleinlich sein. Warum sollte Marie Luise diesen Bonaparte denn lieben? Sie hätte ihn ja heiraten müssen auf höheren Befehl. Er hatte sie ja auch nicht aus Reigung genommen.“

„O doch, Napoleon hat sie sehr lieb gehabt.“

„Keine Idee. Er wollte verschwängert sein mit den

## Die Länderkonferenz.

### Das Ergebnis.

Die Konferenz der Reichsregierung mit den Vertretern der deutschen Länder ist zu Ende. Sie hat das Ergebnis ihrer Beratungen in einer umfangreichen Entschließung niedergelegt, in der es u. a. heißt:

Reichsregierung und Ländervertreter sind der Auffassung, daß die Weimarer Regelung des Verhältnisses zwischen Reich und Länder unbefriedigend ist und einer grundlegenden Reform bedarf. Wenn auch darüber, ob die Reform die unitarischen oder die föderativen Kräfte stärken soll oder welche Vereinigung beider Kräfte in neuer Form möglich ist, eine Unebereinstimmung nicht erzielt werden könnte, so befindet doch darüber Einigkeit, daß eine starke Reichsgewalt notwendig ist.

Die Lösung des Gesamtproblems soll durch den Bericht eines Ausschusses vorbereitet werden, der zu gleichen Teilen von der Reichsregierung und den Länderregierungen besetzt wird. Die Regierungen der im Verfassungsausschuss des Reichstages vertretenen Länder werden je einen Vertreter in den Ausschuss entsenden. Der Ausschuss hat das Recht der Initiative. Er kann Sachverständige hinzuziehen. Den Vorsitz des Ausschusses führt der Reichskanzler.

Zur Sicherstellung sparsamer Finanzierung in Reich, Ländern und Gemeinden sollen Maßnahmen getroffen werden, zu deren Vorbereitung ebenfalls ein Ausschuss eingesetzt wurde. Der Reichsfinanzminister führt darin den Vorsitz. In dem Finanzausschuss werden Preußen, Baden, Hamburg und Thüringen vertreten sein. Bezuglich der Verwaltungsreform sind bestimmte Richtlinien aufgestellt worden.

Am Schluss der Diskussion sprach Bürgermeister Peterse dem Reichskanzler den Dank der Versammlung für die Einberufung und Leitung der Konferenz und dem Staatssekretär in der Reichskanzlei, Länder, den Dank für die Vorbereitung der Konferenz aus. Dann schloß in Vertretung des dienstlich verhinderten Reichskanzlers Reichsjustizminister Herzog die Tagung.

ersten Thronen Europas, und das war alles. Was er an Josephine getan, so tat man ihm nachher wieder.“

„Von Josephine trennte er sich nur Frankreich zu lieben.“

„Doch lachte Ernst laut und herzlich.“

„Ich sage ja, die Sentimentalität der Frauen! Frankreich zu lieben! Sagen wir lieber, sie wurde das Opfer seines machlosen Ehrgeizes. Von Liebe kann bei einem Mann wie ihm nie die Rede gewesen sein.“

Lies runzelte die Stirn.

„Das möchte ich dann doch bezweifeln. Warum willst du ihm heute jedes weichere, edlere Gefühl absparen?“

„Und warum willst du die arme Marie Luise der Treulosigkeit beschuldigen gegen einen Mann, dem gegenüber sie doch absolut keine Verpflichtungen mehr hatte?“

„Keine Verpflichtungen? Aber Ernst, als Mutter seines Kindes?“

Er zuckte die Achseln. „Seines Kindes ja, an dessen Seele vielleicht sehr wenig Anteil hatte. Wie kann man ein Kind lieben, das man einem Manne ohne Liebe geboren?“

Lies Wangen brannten jetzt.

„Sie können nur Männer sprechen, wie du jetzt sprichst. Ernst. Eine Mutter wird niemals den Vater ihres Kindes vergessen können. Und dann diesen Vater, vor dem damals das ganze Westall gezittert. O, sie hatte eine wunderbare, wunderbare Aufgabe, dem jungen König vor Rom fortwährend zu erzählen von seinem Vater, ihn zu begeistern für diesen Vater. Statt dessen lärmte sie sich kaum um ihr Kind und ließ es dann einsam und verlassen als Herzog von Reichstadt sterben.“

„Wie ein Adlerunge, das man zu früh aus dem Nest geworfen.“

„Aber, teuerste Lies, was sollte diese arme Frau Begeisterung hencheln für eine Sache, die sie nun doch wahrscheinlich absolut gar nicht begeisterter? Man muß doch gerecht sein.“

Lies seufzte tief.

„Du glaubst, Ernst, für dich gibt's kaum mehr Heil in der Geschichte. Du nimmst ihnen allen Nimbus und zerplüstert ihren Purpur.“

(Fortsetzung folgt.)

## Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Beontine o. Winterfeld

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck und Uebersetzung in fremde Sprachen vorbehalten.

12. Fortsetzung.

„Ich habe für Napoleon immer solch große Vorliebe gehabt,“ sagte Lies, „sein Genie, seine Katalytik, sein Feldherrtalent haben mir stets so imponiert. Wie ein Berg ragt er empor unter seinen Zeitgenossen.“

Ernst hatte sich ihr gegenüber gesetzt in einen der tiefen Clubsessel.

„Dieses Stadium der Schwärmerei machen wie wohl alle einma durch,“ — er lächelte — „vielleicht lag es weniger an dem Mann als an seiner Zeit. Ich meine, große Zeiten bilden große Charaktere. Sein Zeitalter brauchte ihn, datum konnte das aus ihm werden, was er wurde. Darum konnte er das entwirken und voll entfalten, wozu er den Keim in sich trug. Da er der einzige in seiner Art war zu jener Zeit und seinen Rivalen hatte. Weil Frankreich — Europa nur warteten auf den einen, der ihnen Herrscher sein sollte. Vielleicht gibt es heute in unserer Armen noch viele solcher Genies. Aber alles ist gut und sein säuberlich im Gleise, alle Kräfte wirken harmonisch zusammen, keiner kann sich besonders hervortun, denn niemand verlangt es von ihm. Hätte jener Bonaparte jetzt zu unserer Zeit gelebt, als junger Artillerieleutnant — wer weiß, ob man überhaupt von ihm geredet hätte. Wäre vielleicht schon als Major um die Ecke gegangen.“

Lies mustete Lies aber doch lachen.

„Knut bitte komm' mir zur Hilfe. Dein Bruder ist ja einsatz furchtbar.“

Ernst lachte.

„Da kannst du die Geschichtsprofessoren der ganzen Welt zu Hilfe rufen, ich bleibe doch bei meiner Ansicht: Niemand die großen Männer, wie Treitschke sagte, machen die Geschichte, sondern die Zeit, die Umstände, die Ver-



## Eingesandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Im Anschluß an die schon vor längerer Zeit in den hiesigen Zeitungen geübte Kritik über den Zustand der Landrat-Schlittstraße und der Verbindungstraße ganz besonders bis zur Riedschule sehen sich die Unterzeichneten gezwungen, hiermit nochmals an die Öffentlichkeit, ganz besonders jedoch die zuständige Behörde zu treten, mit der nachfolgenden Begründung:

Wenn man bedenkt, daß die in dem neu erstellten Häuserblock wohnenden Familien, Kinder haben, welche schulpflichtig sind und davon doch ganz besonders die Kleinen im Alter von 6—9 Jahren bei dem Zustand der Straße ohne Begleitung der Eltern überhaupt nicht im sauberen Zustande die Schule betreten können, so sollte man doch von Seiten der Behörde endlich zu dem Ergebnis kommen, daß diese Straße in einen annehmbaren Zustand gebracht wird. Es war bis jetzt Gelegenheit gewesen, auf Grund der vorhergehenden Artikel in den Flörsheimer Zeitungen sich diese Straße zu beschäftigen, es wurde auch von Mitgliedern der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstandes festgestellt, daß die Herstellung der Straße etwas ganz besonderes Notwendiges ist. Vor Wochen hat man schon die Ausschreibung für die Fertigung der Straße vorgenommen. Man hat sogar zwei Zuhören Steine schon dort gelagert, aber plötzlich wieder Einhalt geboten, woran dies nun liegt, ist uns ja nicht bekannt. Wir dürfen aber trotzdem annehmen, daß wenn doch eine Arbeit ausgeschrieben war, dafür auch die Mittel genehmigt sind. Oder hat der Herr Landrat der doch 3000 M. für diesen Zweck zur Verfügung stellte, diese Gelder noch nicht bezahlt? Es wäre doch besser gewesen, man hätte dann auch die Ausschreibung unterlassen, und nicht die Leute getäuscht. Wenn dieser Zustand der Straße noch so weiterbleiben soll, ist es fast unmöglich, den Eltern der schulpflichtigen Kinder, ihre Kinder noch in die Schule zu schicken. Denn es ist schon jetzt notwendig, daß 30 bis 40 Meter weit, die Kinder von ihren Eltern über den schlimmsten Dreck hinweg getragen werden, sonst müssen die Kinder in einem derartigen Schlamm stehen bleiben. Ganz besonders schlimm war es am gestrigen Tage, als ein Lastwagen durch die Landrat-Schlittstraße fuhr, durch dessen Stodung und durch Aufwühlung des Weges der Dreck bis in die Häuser der Anwohner hinein befördert wurde. Derartige Zustände veranlassen doch die Unterzeichneten mit vollem Recht ganz energisch in aller Öffentlichkeit gegen eine derartige Behandlung vonseiten der Gemeindeverwaltung Protest einzulegen.

Wir hoffen doch bestimmt, daß durch diese Mahnung nun endlich ein Weg gefunden wird, um den Wünschen der Anwohner genannter Straße Rechnung zu tragen.

Sämtliche Bewohner der Landrat-Schlittstraße.

(Anmerkung der Schriftleitung: Uns liegt eine Abschrift des Originals mit 47 Unterschriften von Bewohnern der Siedlung vor.)

## Aus Nah und Fern.

### Helium-Gasvorkommen in Rüsselsheim.

Die erste Fundstelle in Europa.

Bei Quellsuchungen, die bei Erweiterungsbauten der Opelwerke in Rüsselsheim vorgenommen wurden, ist ein nordwestlich verlaufender unterirdischer Kanalstrom als Zufluss der heißen Wiesbadener Quellen ermittelt worden. Ferner wurden in einer 600 Meter tiefen Verlagerungsspalte, die auf dem vulkanischen Charakter der rheinischen Tiefebene zurückzuführen ist, ein beträchtliches Helium-Gasvorkommen festgestellt.

Die Vorarbeiten zur technischen Ausnützung dieser Quelle wurden durch die Opelwerke begonnen. Die schwierige Eröffnung der Helium-Gasquelle, des ersten europäischen Fundortes, soll gemeinsam mit der daran interessierten Eisenbahngesellschaft in Angriff genommen werden.

Bierstadt, 20. Januar. In einer hier von der Zentrumspartei einberufenen Versammlung wurde nach einer Rede des Staatsrats Hänlein-Hochheim über die geplante Neuenteilung des Kreises folgende Entschließung angenommen: "Die Versammlung hält die Eingemeindungsvorlage, soweit sie den Wiesbadener Bezirk anbelangt, für bereit. Der Versammlung erscheint es ratsam, den Landkreis Wiesbaden zu erhalten und ihn bei der kommenden Verwaltungsreform neu zu gestalten."

Hirschhorn a. N. (Neue Redarbrücken gefordert.) Nachdem in letzter Zeit Wimpfen seine Redarbrücke erhalten hat und Hirschhorn demnächst eine bekommt, steht nur noch Neckarsteinach, die Bierburgstadt, zurück. Eine Verbindung mit Dilsberg könnte den Fremdenverkehr noch beleben.

Darmstadt. (Hessische Bestimmungen zum Reichsbeschleunigungsgesetz) Zur Durchführung des Reichsbeschleunigungsgesetzes in Hessen hat das hessische Ministerium des Innern gegen die besondere Seuchengefahr, die durch Einfuhr von Vieh aus stark verzeichneten Gebietsteilen droht, besondere Anordnungen getroffen, die am 1. Februar in Kraft treten.

Darmstadt. (Behrgänge für Husbeschlag in Hessen) Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern finden die Behrgänge für die Erteilung des Husbeschlags jeweils am 1. April, 1. August und 1. Dezember statt und sind auf je vier Monate berechnet. Sie werden in der Husbeschlag-Lehrgangsmiete zu Gießen abgehalten. Anmeldungen sind an das Ministerium des Innern zu richten.

Frankfurt a. M. (Der Besuch des Staatsrates im Rhein-Maingebiet) Der Gemeinausschuß des Preußischen Staatsrates weilte in den Tagen vom 17.—19. Januar in Frankfurt a. M., Höchst und Wiesbaden, um in eingehenden Beratungen und unter Boranahme von Besichtigungen den Gesetzentwurf über die Erweiterung des Stadtbezirks Frankfurt a. M. und die Neuenteilung von Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden zu erörtern. Hierbei sind insbesondere auch die beteiligten Gemeinden und

## Wer hat noch LieMaBa gehört

Kreise, Wirtschaftsvertretungen usw. gehört worden. Die Verhandlungen und Besichtigungen dienen als Grundlage der Beschlusssatzung, die im Laufe der nächsten Woche in Berlin erfolgt.

Frankfurt a. M. (Flugzeug-Notlandung) Das auf der Strecke Fürth-Nürnberg-Frankfurt verkehrende Flugzeug Holler 594 geriet in ein Schneetreiben. Als der Pilot die Maschine, die keine Passagiere, sondern nur Post beförderte, auf einem in der Nähe des Flugplatzes gelegenen Fußballplatz notlanden wollte, blieb die Maschine mit den Flügeln in den Bäumen hängen und stürzte ab. Der Pilot blieb unverletzt, das Flugzeug dagegen wurde schwer beschädigt.

Fulda. (Vom Denkmal für den Fuldaer Ehrenfriedhof.) Bekanntlich hatten die städtischen Körperschaften zur Erlangung von geeigneten Entwürfen für ein Denkmal auf dem Ehrenfriedhof im vergangenen Herbst einen Wettbewerb ausgeschrieben. Der Wettbewerb war beschränkt auf die in der Stadt Fulda ansässigen oder dort geborenen Architekten und Bildhauer. Eingegangen waren elf Entwürfe. Zur Beurteilung war ein Preisgericht gebildet. Wie nun verlautet, ist das Preisgericht in diesen Tagen zusammengetreten. Von der Anerkennung eines ersten Preises wurde abgesehen. Dagegen wurden zwei Entwürfe mit je 350 Mark bedacht und ein weiterer Entwurf mit 100 Mark erworben. Die beiden ersten Entwürfe waren die mit den Kennworten "Kriegerdenkmal" und "Opfermal" versehenen. Der dritte Entwurf trägt das Kennwort "Sachlich". Das Preisgericht empfiehlt dem Magistrat die Ausführung des Entwurfs "Kriegerdenkmal", jedoch mit einigen näher bezeichneten Änderungen. Bei Definition der Anlagen ergab sich als Verfertiger des Entwurfs "Kriegerdenkmal" Architekt Hermann Maier-Fulda. Nachdem die Angelegenheit soweit gefördert ist, wird hoffentlich recht bald auf dem Fuldaer Ehrenfriedhof ein würdiges Denkmal entstehen.

Kassel. (Tagung hessischer Geflügelzüchter.) Hier fand eine größere Tagung hessischer Geflügelzüchter statt, an der auch Landwirtschaftskammerpräsident v. Kneubell teilnahm. Es wurden u. a. Maßnahmen zur Erhöhung der Eierproduktion beschlossen. Ferner wurde eine Eierabstetzen-Gesellschaft gegründet.

Wiesbaden. (Nassauische simultane Volksschule.) Das vom Landesausschuß des Bezirksverbandes Wiesbaden gewählte Preisgericht zur Beurteilung der eingegangenen Arbeiten über die Bedeutung der Nassauischen simultanen Volksschule ist unter dem Vorsitz des Landeshauptmann Lutz zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Die geschäftsordnungsmäßige Behandlung der Angelegenheit wurde festgelegt. In die Prüfung der vorliegenden sechzehn Arbeiten wird nunmehr eingetreten. Über das Ergebnis erfolgt seiner Zeit nähere Mitteilung.

Geisenheim. (Das Heingauer Realgymnasium.) Nach neunmonatiger Bauzeit ist in Geisenheim der Neubau des staatlichen Realgymnasiums, der einzigen höheren Schule im Rheingau, fertiggestellt und am 4. Januar an die Behörde übergeben worden. In dreitägiger großangelegter Feier vom 3. bis 5. Februar wird die Amtstafel eingeweiht werden. Fackelzug und Wiederehensfeier der ehemaligen Schüler, Festgottesdienste in der katholischen und evangelischen Pfarrkirche, ein Weibeast mit anschließendem Festessen, Familienfeier und anschließend das "Zellspiel" mit Elternabend werden die Bedeutung des Tages würdigen.

Wiesbaden. (Pässe nicht vergessen!) Am Michelsberg wurde von der britischen Militärpolizei der 27jährigen Hedwig Emmerich aus Mainz der Personalausweis abverlangt. Sie hatte keinen bei sich und sollte deshalb mit zur englischen Kriminalpolizei gehen. Sie widerrief sich, so daß die beiden Beamten zwei weitere hinzutaten. Auf dem Wege nach dem Büro bot sie dem einen Beamten zwanzig Reichsmark an, wenn er sie freilasse. Sie kam in Haft und stand wegen ihrer fehlenden Papiere, wegen Widerstand und Bestechung vor dem Militärgericht. Dieses fand sie für schuldig, gab die Strafe durch die vierundzwanzigstündige Haft als verbüßt an und setzte sie sofort auf freien Fuß. Alle Pässe nicht vergessen!

Mainz. (Der Mainz-Wiesbadener Flughafen ist fertiggestellt.) Die Verkehrs- und Finanzkommission der Stadt Mainz hat in geheimer Sitzung das Flugplatzprojekt Mainz-Wiesbaden genehmigt, so daß von der Stadtverordnetenversammlung keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten sind. Das Projekt gilt also als genehmigt, zumal es von Wiesbaden bereits angenommen wurde.

Mainz. (Protestversammlung.) In der Stadt Mainz fand eine Versammlung der Hauseigentümer und Geschäftsinhaber der Großen Bleiche statt, die scharfen Protest gegen das städtische Projekt erhob, die Große Bleiche, die wichtigste Geschäftsstraße der Stadt, in eine Einbahnstraße umzuwandeln.

Wimpfen. (Wimpfen verlangt das Selbstbestimmungsrecht.) Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen: Verschiedene Veröffentlichungen in der Presse zu der Frage der Aufhebung der Enslaven im Deutschen Reich geben dem Gemeinderat Veranlassung, zu erklären, daß Wimpfen keine Veranlassung hat, von sich aus aus dem hessischen Staatsverband auszuscheiden. Wird die Frage der Aufhebung der Enslaven und Enslaven praktisch, so verlangt der Gemeinderat für die Stadtgemeinde Wimpfen das Recht der Selbstbestimmung.

Darmstadt. (Zuschüsse für Hessen vom Reich.) Die Zentrumspartei des hessischen Landtages hat folgenden Antrag eingebracht: "Wir beantragen, die Regierung möge alsbald beim Reich dahin wirken, daß gemäß der Zusage des Herrn Reichskanzlers Dr. Marx vorerst einmal die Zuschüsse für Hessen alsbald festgesetzt werden."

Frankfurt a. M. (Achtung, Handtaschen, morden sind an der Arbeit!) Vor einigen Wochen hat das Erste Schöffengericht einige junge Burschen wegen Diebstahls zu Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie fortgesetzt in den Frankfurter Vergnügungsstätten Damenhandsäcken gestohlen haben. Jetzt hört man allgemein wieder Damnen darüber klagen, daß ihnen die Handtaschen während des Tanzes vom Tisch gestohlen wurden.

Hanau. (Sozialdemokratische Kandidaten.) In einer Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei Hanau wurde in der Freude der Aufführung

der Kandidaten für den Reichs- und Landtag bestimmt. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Christsteller Gustav Hoch teilte mit, daß er mit Rücksicht auf sein Alter nicht mehr in der Lage sei, eine Kandidatur anzunehmen. Die Versammlung beschloß fast einstimmig, den Landrat Kaiser in Hanau als Kandidaten für den Reichstag und den Goldschmid Schreiber in Hanau als Kandidaten für den Landtag in Vorschlag zu bringen.

Schlüchtern. (Neuer Landrat.) Der neue Landrat des Kreises Schlüchtern, Regierungsrat Dr. Müller aus Stade, hat, wie er in einer Bekanntmachung an die Kreisbevölkerung mitteilt, am Freitag, den 13. Januar, die Dienstgeschäfte des Landrats des Kreises Schlüchtern übernommen.

Herborn. (Im Bergwerk schwer verunglückt.) Der Bergmann Christian Hermann aus Bottenhorn wurde in der Grube "Wallenfels" bei Eisenroth durch herabstürzende Steinschläme verschüttet. In schwerverletztem Zustand mußte er dem biesigen Krankenhaus zugestellt werden.

## Aus aller Welt.

Gemeingesährlich geisteskrank. Der Mann, der in Berlin in das Palais des Reichspräsidenten kam und um eine Unterredung mit ihm nachsuchte, ist als ein gewisser Hermann Simonović aus der Sparrstraße 21 festgestellt worden. Er wurde nach eingehender Untersuchung durch den Kreisarzt für gemeingesährlich geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt Herzberge übergeben.

Leichenberaubung im Krematorium Wilmersdorf. Die beiden Beiger des Krematoriums Wilmersdorf, die unter dem Verdacht, eine Leiche veraus zu haben, verhaftet wurden, sind auf Antrag ihres Verteidigers aus der Haft entlassen worden. Die Staatsanwaltschaft scheint sich davon überzeugt zu haben, daß die Verdachtmomente nicht ausreichen, um eine Haft zu rechtfertigen.

Schadenserer. In der Frühe brannte in Neuendiebach Wetter ein das große Anwesen des Bauern Deinsohn bis auf die Grundmauern nieder. Der gesamte Viehbestand verbrannte. Der Besitzer, seine Familie und das Personal mußte unbeteiligt auf die Straße flüchten. Auch das Mobiliar wurde bis auf wenige Stücke vollständig vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Professor Hans Wendi †. Der Senior der theologischen Fakultät der Universität Jena, Geheimer Kirchenrat Prof. Dr. Hans Wendi, früherer Vertreter der systematischen Theologie und Direktor des theologischen Seminars, ist im 75. Lebensjahr gestorben.

Raubüberfall. In einem Büro im "Oberhardsbau" in Stuttgart wurde heute nachmittag ein älterer Buchhalter während der Arbeit von zwei maskierten Burschen überfallen. Sie versetzten ihm Stockhiebe. Als er sich wehrte, verlegten sie ihn durch mehrere Stiche in Hals und Brust. Einer der Burschen gab auch einen Revolverschuß ab, ohne zu treffen. Der Verleger mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Täter sind geflüchtet.

Jugendkleidung. Auf dem Bahnhof Waiblingen entgleiste durch vorzeitige Weichenumstellung ein leerer Personenzug. Infolgedessen erlitt eine Reihe von Jungen Verletzungen. Der Personenzug von Waiblingen nach Bad Cannstatt mußte ausfallen und der D-Zug Stuttgart-Berlin umgeleitet werden. Der Sachschaden ist gering. Verletzt wurde niemand.

Europarundflieger in München. Die beiden deutsch-amerikanischen Europaflieger Kern und Seppel sind auf dem Flugplatz Schleißheim bei München auf ihrem Flug Wien-München eingetroffen. Die Flieger seien am Samstag ihren Flug nach Stuttgart fort und beenden damit ihren Europarundflug.

Hinrichtung. Im Hof des Landgerichtsgefängnisses in Steinen (Algovia) wurde der Doppelmörder Robert Uhlemeyer mit dem Fallbeil hingerichtet. Uhlemeyer, der am Tage vor der Hinrichtung dem Staatsanwalt ein Geständnis abgelegt hatte, war völlig zusammengebrochen.

Verhaftung Otto Jaedels. In Paris wurde der deutsche Staatsangehörige Otto Jaedel in dem Augenblick verhaftet, als er sich anstieß, nach Südamerika zu reisen. Jaedel wird von der Hamburger Staatsanwaltschaft wegen Wechselfälschung gesucht. Ein Auslieferungsantrag ist von der deutschen Regierung bereits gestellt worden.

Schredensat einer Mutter. Eine Frau Wehaering ist Klein-Semlowitz bei Wilen sprang mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 und 6 Jahren in den Ortsteich. Bästanten haben die Leichen im Wasser schwimmen und verständigten den Chemnitz, der mit Hilfe anderer Personen die Leichen bergen konnte. Über die Motive, welche die noch junge Frau in den Tod getrieben haben, ist nichts bekannt.

Beiträger bei der Sozialen Genossenschaftsbank in Warschau. Bei der Sozialen Genossenschaftsbank in Warschau wurden große Beiträger in Höhe von einer halben Million Zloty zum Schaden der Kunden der Bank festgestellt. Die beiden Direktoren und ein in die Schwindelgeschäfte eingeweihter Prokurist wurden verhaftet. Das Geschäftskonto der Bank wurde amtlich verriegelt.

Eintreffen des Fürstprimas Seradi von Ungarn in Budapest. Der Fürstprimas von Ungarn ist in Budapest eingetroffen. Dort wurde er auf dem Bahnhof vom Kultusminister Graf Károlyi und dem Bürgermeister von Budapest empfangen. Graf Károlyi überreichte ein Grußschreiben des Reichsverwesers und hielt eine Ansprache. Der Fürstprimas erklärte in Erwideration der Begrüßungsworte, er erstrebe den Frieden, fordere jedoch Gerechtigkeit und wolle jedermann Gerechtigkeit widerfahren lassen, doch müsse man diese Gerechtigkeit auch Ungarn nicht vorenthalten. In eindrücklicher Art mußten die Grundlagen für ein zweites Jahrtausend Ungarns geschaffen werden.

Ausbau des rheinisch-westfälischen Schnellbahnhverkehrs. In einer großen Versammlung, zu der die Reichsbahndirektion Essen sämtliche Behörden und Interessen des Industriegebietes von Mönchengladbach bis Dortmund eingeladen hatten, erklärte der Reichsbahnpräsident Max Essel, daß die "Reichsbahn-Schnellverkehr" oder "Rheinisch-Westfälische Schnellbahn" nicht mehr auf der Tagesordnung stehe. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn habe sich für sofortige Angriffnahme des Ausbaues des Schnellverkehrs entschlossen, gleichzeitig, ob eine rheinisch-westfälische Schnellbahn gebaut werde oder nicht.